

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert! Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Die Staatsjagd in Belje

Graf Ciano und Ministerpräsident Dr. Stojadinović immer wieder von der Bevölkerung umjubelt

Belje, 20. Jänner. (Avala.) Die gestrige Jagd im Staatsforst zu Malo Kneževu dauerte von 10.30 bis 17 Uhr. An der Jagd beteiligten sich, wie im Nachtrag zu berichten ist, der italienische Außenminister Graf Ciano, Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović und die Herren ihrer Begleitung. Insgesamt wurden 250 Hasen und Füchse zur Strecke gebracht. Graf Ciano erwies sich als vortrefflicher Schütze, da er die meisten Abschüsse verzeichnen konnte. Um 17.30 Uhr begaben sich die Jagdteilnehmer in das Jagdschloß, wo sie vom Balkon aus den Trachtentänzen der Bauern und Bäuerinnen aus der Baranja zusahen. Um 9 Uhr abends — die Menschenmenge

wollte unbedingt die beiden Staatsmänner sehen und akklamieren — erschienen Graf Ciano und Dr. Stojadinović auf dem Platz vor dem Jagdschloß und sahen, immer wieder stürmisch bejubelt, dem herrlichen Kolo der Bauern zu. Ministerpräsident Dr. Stojadinović gab sodann im Jagdschloß zu Ehren des hohen Gastes ein Abendessen, an dem sich sämtliche Teilnehmer der Jagd beteiligten.

Die Staatsjagd zu Ehren des italienischen Außenministers wurde heute vormittags um 10.30 Uhr fortgesetzt. Vor dem ersten Trieb brachten die Jäger und Jagdaufseher dem italienischen Außenminister und seinem hohen Gastgeber die herkömmliche Begrüßung, indem sie mit

ihren Waldhörnern ihr Halali bliesen.

Beograd, 20. Jänner. Ueber die politischen Besprechungen, die zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Doktor Stojadinović auf der Staatsdomäne Belje im Laufe des gestrigen Tages geführt wurden, liegen bisher noch keine Informationen vor. Der hohe Gast begibt sich nach Beendigung der Jagd nach Beograd, wo er Sonntag vormittags die italienische Buchausstellung eröffnen wird. Samstag abends kehrt Graf Ciano nach Rom zurück.

Berlin und das Mittelmeer

Das Spanien-Problem wird in Berliner maßgeblichen Kreisen in der nachstehenden interessanten Weise beurteilt, eine Darstellung, die auch unsere Leser interessieren dürfte.

Berlin, 19. Jänner. Die Lagerung der Mittelmeerprobleme nach dem Besuch Chamberlains in Rom und nach der erfolgreichen Entwicklung der nationalspanischen Offensive wird auch in Berlin mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, wobei die innere Gesetzmäßigkeit der Entwicklung in ihren Voraussetzungen und Folgen hervorgehoben wird. Der Begriff Frieden ist von den Mächten der Achse niemals als phraseologisches Beruhigungsmittel gefaßt, sondern wird in seinem realen Gehalt, das heißt in Richtung einer Klärung und Schaffung von Zuständen bewertet, die Stabilität und ein natürliches Spiel der gegebenen Kräfte verbürgt.

Während in den Beziehungen zwischen England und Italien das Osterabkommen als ein solcher Ausgangspunkt eines der Weiterentwicklung fähigen Einvernehmens angesehen wird, wofür ja auch die Bereitwilligkeit zur Durchführung von besonderen Einzelheiten dieses Abkommens spricht, ist man sich durchaus klar darüber, daß das 1935 zwischen Italien und Frankreich abgeschlossene Abkommen nicht mehr bestehen konnte, weil Frankreich inzwischen die Voraussetzungen und Folgerungen dieses Abkommens nicht beachtet und Italien dann logischerweise sich gegen die weitere Anerkennung dieses Abkommens ausgesprochen hat.

Zu einer Klärung der Lage trägt, wie schon angedeutet, die Entwicklung in Spanien bei. Deutschland wie Italien haben wiederholt ihren Standpunkt betont, das die Befriedung der Iberischen Halbinsel eine Angelegenheit der Spanier selbst ist und daß diese Frage sie nur insofern interessiert, als auch dort mit wachsendem Erfolg der Bolschewismus aus seiner besonders gefährlichen westeuropäischen Position herausgedrängt wird. Das Moskau in diesem Augenblick alle Mittel aufbietet, um eine Hilfeleistung mit Unterstützung der Volksfrontkreise von Blum bis Thorez von Frankreich her zu erreichen, ist nicht verwunderlich. Die »Informazione Diplomatica« hat hier im richtigen Augenblick und klar festgestellt, daß Italien keine neuerliche Intervention zugunsten der Roten mehr dulden werde, und für den Fall, daß doch eine solche geplant werde, volle Handlungsfreiheit für Italien zurücknimmt.

Die Erfahrungen, die der französische Ministerpräsident Daladier auf außenpolitischem Gebiet mit den Kommunisten, aber auch mit Blums Ansichten, gemacht hat, haben ihn schwerlich davon überzeugt, daß Blum, Thorez oder Duclos die geeigneten Ratschläge erteilen könnten. Sie haben bekanntlich seine Außenpolitik seit München aus rein internationalistischen Gründen bekämpft und damit die Regierungsmehrheit gesprengt. Leon Blum hat selbst kürzlich die Sozialisten Frankreichs ausdrücklich auf eine außenpolitische Linie festgelegt, die nach den Wor-

Neue Attentate angekündigt

POLIZEI IN ULSTER UND IN SÜDIRLAND IN STÄNDIGER BEREITSCHAFT.

London, 20. Jänner. (Avala.) Die Attentate, die sich in den letzten Tagen in Nordirland ereigneten, haben die gesamte Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen. Die Polizei in Ulster wie in Südirland befindet sich in ständiger Bereitschaft. In den Straßen der Städte patrouillieren verstärkte Polizeiwachen, die mit Gewehren ausgerüstet wurden. Die Wachen sind zur Nachtzeit verdoppelt. Besonders scharf werden die Grenzübergänge zwischen Ulster und Südirland bewacht. Wie die Blätter berichten, erhielt die Polizei anonyme Briefe, in denen wei-

tere Sprengstoffanschläge auf die Rundfunksender und auf Postdampfer, die zwischen Irland und England verkehren, angekündigt werden.

Ministerpräsident De Valera hat dem Hohen Kommissär für Irland in London die Weisung erteilt, wegen des Sprengstoffanschlages in der Nähe des irischen Hotels, in dem sich der 24jährige Franklin Chamberlain befand, beim Premierminister Chamberlain die Entschuldigung der irischen Regierung aussprechen zu wollen.

mehrere Schlüsselstellungen ist die Stadt Igualada in eine kritische Lage geraten.

Der spanische Krieg

Barcelona, 20. Jänner. (Avala.) Die ortsansässige Regierung hat ein Kommuniqué herausgegeben, in welchem die schwierige Lage in der Provinz Barcelona einbekannt wird. In dem Kommuniqué heißt es, daß der Druck der Nationalisten besonders im mittleren Abschnitt der katalonischen Front trotz des starken Widerstandes der republikanischen Streitkräfte unvermindert andauert.

Salamanca, 20. Jänner. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß gestern die Truppen General Francos an allen Frontabschnitten in Katalonien weitere Erfolge errungen haben. Im Abschnitt Cervera standen die Truppen nachmittags bereits 8 Kilometer nördlich der Stadt. Südlich von Igualada wurden mehrere Ortschaften besetzt. Hier sind die nationalistischen Truppen bereits 15 Kilometer weit vorgedrungen. Die Truppen des General Yague stehen 15 Kilometer vor der Stadt Vendrel. Durch die Eroberung

Vergrabene Schmugglerwaren aufgedeckt

Maribor, 20. Jänner. Die Finanzbehörden sind einer neuen Schmuggelaffäre auf die Spur gekommen. In einem Hause in Pobrežje wurde gestern auf Grund gewisser Verdachtsmomente eine Haussuchung vorgenommen, die jedoch ergebnislos verlief. Da aber doch ein gewisser Verdacht bestand, wiederholte man heute vormittags die Durchsuchung, und tatsächlich gelang es, zwei Verstecke ausfindig zu machen, in denen verschiedene Schmuggelwaren vergraben vorgefunden wurden. Es handelt sich um 4 Kilogramm Sacharin, ferner Zündsteine im Gewichte von 3 Kilogramm, 30 Pakete Spielkarten und 133 Feuerzeuge. Schon allein für diese Schmuggelwaren werden die schuldigen Personen für eine Geldbuße von über 100.000 Dinar aufkommen

ten des offiziellen »Temps« zum Kriege führen muß. Eine neue französische Intervention, die nun außer Frage ist, würde das für den großen Mittelmeerraum nützliche Ergebnis der englisch-italienischen Aussprache in Rom gefährden, für Frankreich aber die kostspielige und oft schmerzliche Reihe versäumter Gelegenheiten verlängern, wenn durch rechtzeitige Aufgabe überholter Konzeptionen später Opfer und Enttäuschungen hätten vermieden werden können. Die französische Außenpolitik der letzten fünf Jahre hat, weil sie sich nicht rechtzeitig von überholten geschichtlichen und politischen Traditionen lösen konnte, immer wieder auf der falschen Seite gestanden und war

oft gezwungen, hinter den Ereignissen herzulaufer. Im Laufe des mehr als zweijährigen spanischen Bürgerkrieges haben übrigens solche Interventionen zugunsten der spanischen Republikaner den Verlauf der Dinge mitunter zwar aufhalten können, aber am Gesamtergebnis haben sie nichts geändert. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß eine ernsthafte Prüfung des italo-französischen Verhältnisses erst dann möglich ist, wenn der spanische Bürgerkrieg eindeutig zugunsten des nationalen Spanien beendet ist. Hier hat schon Mussolini in seiner historischen Rede von Genua auf die entscheidende und unübersteigbare spanische Barrikade zwischen Rom und Paris hingewiesen.

Kurze Nachrichten

Hamburg, 20. Jänner. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Marine lief gestern auf einer hiesigen Werft der Kreuzer »Seydlitz« vom Stapel. Das neue Schiff ist der vierte Vertreter der neuen Panzerkreuzer-Klasse.

Prag, 20. Jänner. (Avala.) Halbamtlich verlautet, daß alle Gerüchte, denen zufolge die Tschecho-Slowakei die Krone abschaffen und durch den »Sokol« als einer neuen Währung ersetzen würde, von amtlichen Stellen als völlig grundlos bezeichnet werden, da die tschecho-slowakische Regierung keineswegs daran denke, die Währung abzuschaffen.

Berlin, 20. Jänner. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Hermann Göring begeht heute sein 25-jähriges Offiziersjubiläum.

Warschau, 20. Jänner. Zum bevorstehenden Besuch des deutschen Außenministers von Ribbentrop in Warschau schreibt der »Express« Poranyn, diese Reise des deutschen Staatsmannes nach Polen sei ein Beweis dafür, daß das zwischen beiden Staaten im Jahre 1934 abgeschlossene Freundschaftsabkommen nichts von seinem Wert verloren habe. Das Abkommen sei noch heute ein Instrument des Friedens in Europa.

London, 20. Jänner. (Avala.) Die British Imperial Airway teilt in einer Verlautbarung mit, daß ihre Verhandlungen mit der Transatlantic Canadian Airway erfolgreich zum Abschluß gebracht wurden. Die Flugzeuge der beiden Gesellschaften werden in Southampton bzw. in Montreal starten. Vorläufig wird wöchentlich ein Flugzeug über den Ozean fliegen, später soll der Verkehr durch zwei Flugzeuge bewerkstelligt werden.

Börse

Zürich, 20. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 11.70, London 20.73, New York 442.75, Brüssel 74.85, Mailand 23.30, Amsterdam 240.50, Berlin 117.50, Stockholm 106.7250, Oslo 104.15, Kopenhagen 92.55, Prag 15.15, Warschau 83.50, Budapest 86.50, Athen 3.80, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.14, Buenos Aires 101.50.

Die erste Aussprache in Belje

Großartiger Empfang des italienischen Außenministers Graf Ciano / Noch größere Aktivität der Achsenmächte in Mittel- und Südosteuropa

Belj Manastir, 20. Jänner. (Avala.) Der italienische Außenminister Graf Ciano ist gestern um 9 Uhr vormittags im Sonderzuge in Belj Manastir eingetroffen, um an der Staatsjagd teilzunehmen, zu der er vom Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Milan Stojadinović eingeladen worden war. Ministerpräsident Dr. Stojadinović war vor dem Eintreffen des Sonderzuges am Bahnhof eingelangt. Viel früher noch hatte sich vor dem Bahnhof eine fast unübersehbare Menschenmenge eingefunden, in welcher die Volkstrachten ein illustres Bild abgaben. Jugendgruppen der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung und der »Jugorase«-Organisation hatten im Hintergrund Aufstellung genommen. Frauen und Mädchen in ihren schönen Trachten bildeten das Spalier. Der Weg zum Bahnhof war mit Teppichen belegt worden. Als Ministerpräsident Dr. Stojadinović erschien, wurden ihm stürmische Ovationen bereitet. In seiner Begleitung befanden sich der italienische Gesandte und bevollmächtigte Minister Mario Indelli, der Gehilfe des Außenministers Dr. Ivo Andrić, Kabinettschef Dr. Dragan Protić, der Chef des Protokolls Marinković und Ministerialsekretär Manojlović.

Am Bahnhofsperron hatten sich inzwischen zahlreiche Vertreter der heimischen u. der ausländischen Presse eingefunden, darunter der italienische Presseattaché Rizzini und die Schriftleiter der Blätter »Il Corriere della Sera«, »La Stampa«, »Il Piccolo« und »Il Reso del Carlino«.

Als der Zug in der Station langsam einlief, spielte eine Musikkapelle die »Giovinezza«. Graf Ciano verließ, offensichtlich bei bester Laune, seinen Salonwagen und ging rasch auf den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović zu, mit dem er einen herzlichen Händedruck tauschte. Graf Ciano trug bereits Jagdkleidung. Die beiden Staatsmänner schritten sodann d'e Ehrenformation ab und wurden hierbei von der großen Volksmenge immer wieder stürmisch akklamiert. Im Gefolge des Grafen Ciano befanden sich die Botschafter bzw. Gesandten Vitelli und Butti, der Publizist Polverelli und der römische Gesandte Jugoslawiens Boško Hristić. Worte der Begrüßung richtete an den Grafen Ciano im Namen der Bevölkerung der Abg. Andrić. Graf Ciano dankte mit kurzen Worten und sagte u. a.:

»Ich bin sehr glücklich darüber, einen so schönen Empfang erlebt und so viel Sympathien gesehen zu haben. Es ist dies für mich ein neues Zeichen, daß ich im befreundeten und starken Jugoslawien einige Tage in angenehmster Weise verbringen werde. Ich bitte Sie, auch bei dieser Gelegenheit die Grüße entgegenzunehmen zu wollen, die das faschistische italienische Volk entsendet.«

Sodann überreichte die Tochter des Domänendirektors von Belje dem italienischen Außenminister ein herrliches Blumenbouquet. Zum Zeichen des Willkommens wurde dem Minister nach alter Sitte Salz und Brot gereicht. Der Minister konnte seine große Freude über den schönen Empfang nicht verbergen, diese Freude gelangte jedoch auf einen Höhepunkt, als ein Mädchen in Volkstracht auf ihn zutrat und ihm eine nationale Handarbeit auf die Schulter legte und mit einem Band im jugoslawischen Dreifarb am Rock befestigte.

Sodann begaben sich Graf Ciano und Ministerpräsident Dr. Stojadinović in die Molkerei der Staatsdomäne, wo ihnen das Frühstück serviert wurde. Auf dem Wege zur Molkerei wurden die beiden Staatsmänner von den Frauen und Mädchen buchstäblich mit Blumen überschüttet. Vor dem Eingang zur Molkerei überreichte eine kleine Volksschülerin dem Grafen Ciano einen Blumenstrauß. Der Minister gab der Kleinen dafür einen Kuß. Nach dem Frühstück zeigte Ministerpräsident Dr. Stojadinović seinem hohen Gast die Einrichtung der großen und modernen Molkerei, die bei allen italienischen Gästen volle Bewunderung auslöste.

Daraufhin begaben sich Graf Ciano, Dr. Stojadinović, Dr. Andrić und die Ge-

sandten Indelli und Vitelli ins Jagdschloß, während die übrigen Begleiter des Grafen mit der Kleinbahn der Staatsdomäne nach Belje fuhren. Auch bei dieser Gelegenheit wurden den beiden Staatsmännern und ihren Begleitern neue herzliche Ovationen zuteil.

Belje, 20. Jänner. (Avala.) Der italienische Außenminister Graf Ciano nahm gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović an drei Trieben der Staatsjagd teil. Beim ersten und zweiten Trieb waren 30 Jäger und rund hundert Treiber beteiligt. Die Strecke betrug mehrere Hundert Hasen. Der dritte Trieb fand im Bušilica-Walde statt. Nach der Rückkehr aus dem Staatsforst hatte Graf Ciano mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović eine eineinhalbstündige politische Besprechung.

Rom, 20. Jänner. »Il Popolo d'Italia«, das Organ Mussolinis, veröffentlicht einen Aufsatz, in welchem die Fragen aufgezählt werden, die in Belje zur Lösung gelangen und auch gelöst werden sollen. Das Blatt meint, daß die Regelung der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen zu erst erfolgen müsse. Diese Frage stelle keine Schwierigkeit mehr dar. Die Klärung sei vorbereitet, so daß in Belje nur noch eine Erklärung aufgesetzt werden würde, die die freundschaftliche Begegnung Jugoslawiens und Ungarns bestätigen und dauernd machen würde. Der Besuch Cianos sei aber damit noch nicht erschöpft. Auch die ungarisch-rumänischen Beziehungen müssen eine Besserung erfahren. Jugoslawien und Italien würden sich einvernehmlich bemühen, diese Annäherung zu verwirklichen. Graf Ciano habe in diesem Sinne schon in Budapest gesprochen und werde diesbezüglich seine Besprechungen auch in Belje mit Dr. Stojadinović und bald darauf in Warschau mit den Polen fortsetzen. Schon sehr bald dürfte Graf Ciano seine Besprechungen mit einem feierlichen diplomatischen Akt krönen, mit dem er Rumänien in das friedliche und gesicherte Gebiet des geeinten Mittel- und Südosteuropa einschließen

wird, dem die jetzigen Bemühungen der italienischen Außenpolitik gelten.

Berlin, 20. Jänner. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Die deutsche Presse verweist auf die große Bedeutung der Zusammenkunft des italienischen Außenministers Grafen Ciano mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović. In ihren Kommentaren über diese Zusammenkunft verweisen die Blätter auf die reale Politik der Zusammenarbeit, die von Italien und Deutschland betrieben werde. Die Zusammenkunft in Belje sei aber auch für die Regelung der Verhältnisse in Mittel- und Südosteuropa von größter Bedeutung.

Budapest, 20. Jänner. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Alle ungarischen Blätter berichten mit großen Schlagzeilen aus Rom, Beograd und anderen Zentren über die Zusammenkunft des Grafen Ciano mit Dr. Stojadinović, wobei ihr größte Bedeutung zugeschrieben wird. »Magyar Nemzet« schreibt: Italien und Deutschland seien am Werke, eine noch größere Intensivität ihrer Politik in Mittel- und Südosteuropa zu entfalten. Den besten Beweis hierfür bieten Cianos Jugoslawien-Reise, der bevorstehende Besuch des tschecho-slowakischen Außenministers Dr. Chvalkovsky in Berlin und der angekündigte Warschauer Besuch des deutschen Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop.

London, 20. Jänner. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Die Blätter verfolgen mit größter Aufmerksamkeit die Jugoslawien-Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano. Reuter erfährt hiezu, daß der Besuch Cianos eine neue Phase der Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien mit sich bringe, eine Zusammenarbeit, die noch intimer gestaltet werde. Der »Daily Express« meint, daß das soeben von der faschistischen Diplomatie im Bau befindliche System in der engen Zusammenarbeit Jugoslawiens mit Italien einen Kern sehe.

Geburtstag S. K. H. des Prinzen Tomislav

Beograd, 20. Jänner. (Avala.) Gestern um 11.15 Uhr fand in der Hofkapelle des Schlosses Dedinje aus Anlaß des Geburtstages S. K. H. des Prinzen Tomislav ein Dankgottesdienst statt, dem S. M. der König, S. K. H. der Prinzregent Paul, I. K. H. Prinzessin Olga, S. K. H. Prinz Tomislav, S. K. H. Prinz Andrej, die Prinzen Alexander und Nikola, Prinzessin Elisabeth und die Hofdamen mit der zivilen und militärischen Suite S. M. des Königs beiwohnten.

Litwinow vor dem Rücktritt

Paris, 20. Jänner. Die Pariser Blätter melden auf Grund von privaten Informationen aus Moskau, daß sich Außenkommissar Litwinow zurückziehen beabsichtige und den Botschafterposten in Washington übernehmen werde. Litwinow befindet sich auf Urlaub und dürfte auf seinen Posten überhaupt nicht mehr zurückkehren. Als sein Nachfolger gilt der Pariser Sowjetbotschafter Suritsch. In Moskau ist Litwinow infolge seiner Mißerfolge in Ungnade gefallen. Man wirft ihm vor, die Sowjetunion in die völlige Isolierung gebracht zu haben. Den letzten Schlag habe seine Politik in Warschau erlebt, da Polen gegen alle Erwartungen die alte Kurslinie mit Deutschland aufgenommen hat.

„Palastrevolution“ in der Labour Party

London, 20. Jänner. In der Labour Party ist eine Bewegung eingetreten, der der Charakter einer »Palastrevolution« zugeschrieben wird. Unter der Führung von Sir Stratford Cripps sind alle jene Elemente zusammengetreten, die die Außenpolitik des Premierministers im Zusammenhang mit den totalitären Staaten, Spanien usw. bekämpfen. Cripps hat

mit Umgehung der obersten Parteinstanz an alle Lokalorganisationen der Partei ein Rundschreiben ergehen lassen, in welchem die Errichtung einer Volkfront gegen Chamberlain gefordert wird. Die Kampagne stützt ihre Motive auf Roosevelts Neujahrsbotschaft, auf die neueste Entwicklung des Krieges in Spanien und auf einige andere internationale Erscheinungen. Nächsten Sonntag wollen die Führer der neuen labouristischen Bewegung in 48 englischen Städten Versammlungen abhalten.

Vor dem Marich der Arbeitslosen zum Weißen Haus?

1,200.000 Familien in den USA ohne Brot, wenn der Kongreß die Unterstützungsbill Roosevelts nicht restlos annimmt.

Washington, 20. Jänner. Die »United Press« berichtet: Die Herabsetzung des Kredits für die Arbeitslosenunterstützungen auf lediglich 714 Millionen Dollar kann zu unabsehbaren Zusammenstößen führen, wenn der Vorschlag Roosevelts nicht angenommen wird. Der Präsident der amerikanischen Gewerkschaften David Lister wird vor dem Senatsausschuß den Marsch der Arbeitslosen auf Washington ankündigen, wenn der Kongreß dem vollen Kredit in der Höhe von 875 Millionen Dollar nicht zustimmt. Sollte dies nicht geschehen, dann sind 1,200.000 Familien brotlos. Der Newyorker Bürgermeister La Guardia hat erklärt, daß er 195 Millionen Dollar benötige, wenn man nicht wünsche, daß die Lage in Newyork unerträglich werde.

100.000 Juden aus Deutschland nach San Domingo.

London, 20. Jänner. Wie die »Times« berichtet, sollen nach einem vom Londoner Generalkonsul der Republik San Domingo ausgearbeiteten Plan 100.000 Juden, die Deutschland verlassen mußten, in San Domingo angesiedelt werden. Der

Plan sieht auch den Schutz der dortigen Industrie und Wirtschaft vor jeglicher Infiltration durch die Juden vor. Die Juden sollen in San Domingo in Reservationen untergebracht und mit gewissen Autonomierechten ausgerüstet werden. Zur Ansiedlung wird ihnen ein vollkommen unbesiedeltes Land eingeräumt, welches sie roden und fruchtbar machen und wo sie auch ihre Industrien errichten können.

König Boris nach Rom.

Sofia, 20. Jänner. (Avala.) S. M. König Boris, S. K. H. Prinz Cyrill u. I. K. H. Prinzessin Eudoxia sind nach Rom abgereist, um an der Vermählung I. K. H. der Prinzessin Maria von Savoyen mit Prinz Louis Bourbon-Parma teilzunehmen.

Explosionen in England und kein Ende

Ein Anschlag auf den Sohn des Premierministers?

London, 20. Jänner. In der Nähe eines Hotels in Trely in Irland ereignete sich gestern frühmorgens eine Explosion. In dem Hotel ist vorher Frank Chamberlain, der Sohn des Premierministers, als Jagdgast abgestiegen. Die Explosion war derart heftig, daß mehrere Hundert Fensterscheiben eingedrückt wurden. Ein Stubenmädchen wurde durch den Luftdruck aus dem Bett geschleudert. Zu Schaden ist niemand gekommen.

London, 20. Jänner. Die Polizei versichert in einer amtlichen Mitteilung, daß in 24 Stunden alle Urheber der geheimnisvollen Attentate hinter Schloß und Riegel sich befinden würden. Bis jetzt wurden 139 Haussuchungen vorgenommen. In Fulham wurde ein junger Mann festgenommen, bei dem große Mengen an Sprengstoff und Waffen gefunden wurden.

Säuglingssterblichkeit in den europäischen Ländern

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 18. Jänner. Einen interessanten Überblick über die Säuglingssterblichkeit in den europäischen Ländern bringt das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich 1938, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, im Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68). Nach den neuesten vorliegenden Angaben weist die größte Sterblichkeitsziffer Rumänien auf, wo auf 100 Lebendgeborene 17,5 gestorbene Kinder (bis zu 1 Jahr) entfallen. Auf Rumänien folgen Jugoslawien mit 15,0, Bulgarien und Portugal mit je 14,9, Polen mit 13,6, Ungarn mit 13,5, die Tschecho-Slowakei mit 12,2, Griechenland mit 11,3, Spanien mit 10,9 und Italien mit 10,0 gestorbenen Säuglingen. Von hier ab fallen die Sterblichkeitsziffern erheblich ab. So ist in Estland die Zahl der Säuglingssterbefälle auf 8,9, in Lettland auf 8,0, in Belgien auf 7,7, in Dänemark auf 6,7, in Finnland auf 6,6, in Frankreich auf 6,5, in Deutschland auf 6,4, in England auf 5,9, in der Schweiz auf 4,7, in Norwegen auf 4,4 in Schweden auf 4,3 und in Holland auf 3,8 (auf 100 Lebendgeborene) zurückgegangen.

Die höchste Sterblichkeitsziffer hat demnach mit 17,5 Rumänien aufzuweisen, während Holland mit seinen 3,8 auf 100 Lebendgeborene am günstigsten liegt.

Wahnsinnsulk in der Totenkammer.

Warschau, 18. Jänner. Ein unheimlicher Zwischenfall trug sich in der Totenkammer des Städtischen Krankenhauses von Opatow (Bezirk Kielce) zu. Ein Geisteskranker, der seinen Wärtern entwichen war, hatte sich in die Totenkammer eingeschlichen, neben einen Leichnam hingelegt und mit einem Tuch zugedeckt. Kurze Zeit darauf betrat der Sargträger die Totenkammer, nahm dem vermeintlichen Toten die Größenmaße ab und wollte sich eben wieder entfernen, als zum Entsetzen des Tischlers der »Tote« plötzlich aufsprang und sich mit den Worten auf den Tischler stürzte: »Hiergeblieben, auch den anderen mußt du die Maße abnehmen!« Der Tischler versuchte zu flüchten, stolperte dabei über eine Totenbahre und kam zu Fall. Als einige Leute des Krankenhauses, auf den Lärm in der Totenkammer aufmerksam geworden, in

Keine Intervention Frankreichs in Spanien!

Die Forderung Leon Blums und der ganzen Linken zurückgewiesen / Paris bleibt bei der Politik der Nichteinmischung / Das Kabinett Daladier fühlt sich für Frankreich voll verantwortlich / Frankreich braucht seine Kräfte anderswo ...

Paris, 20. Jänner. Die peinliche Frage, die auf Paris und auf ganz Frankreich wie ein Alpdruck gelastet hat und die durch die bekannten Vorstöße der Linken zugunsten der spanischen Regierung verschärft wurde, ist nun aus der Bannmühle der französischen Innenpolitik beiseite gedrückt worden: Frankreich — so lautete der Beschluß des Kabinetts vom 18. d. M. — lehnt die von den Volksfrontparteien geforderte Aufhebung der Pyrenäen-Grenzsperre ab. Die französische Regierung hat in diesem Zusammenhange jedoch beschlossen, gemeinsam mit England auf der Hut zu sein und jede Phase des Spanien-Krieges, die die Grenzen Frankreichs oder seiner Überseebesitzungen gefährden könnte, genau zu verfolgen.

Außenminister Bonnet wird heute in der Kammer eine Rede halten und die Genehmigung dieser außenpolitischen Beschlüßfassung fordern. In Regierungskreisen ist man fest überzeugt, daß die Regierung, die sich für Frankreich verantwort-

lich fühlt, in der Kammer eine große Mehrheit erhalten werde. Im entgegengesetzten Falle würde Frankreich den Gefahren einer Regierungskrise in dem Moment ausgesetzt, in dem Ereignisse eintreten könnten, die Frankreich in die Reihe der Staaten zweiten Ranges zurückdrängen könnten. In diesem Zusammenhange werden alle von der Linken ausgestreuten Gerüchte über angebliche Mißverständnisse zwischen dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Bonnet auf das entschiedenste dementiert. Wie es heißt, haben sich auch die Chefs der französischen Wehrmacht gegen die Aufhebung der Grenzsperre in den Pyrenäen ausgesprochen, da Frankreich das Kriegsmaterial, welches die Linke den Rotsparniern überantworten möchte, für seine eigenen Zwecke benötige.

Paris, 20. Jänner. Nach dem gegenwärtigen Stand der allgemeinen politischen Stimmung in Frankreich zu schließen, wird Frankreich bezüglich Spaniens nach wie

vor bei der Politik der Nichteinmischung verbleiben. Frankreich, heißt es allgemein in den maßgeblichen Kreisen, werde seine Neutralität bewahren, um alle Kräfte zu konzentrieren, die es für den entscheidenden Kampf mit Italien nötig haben werde in der Verteidigung des eigenen Besitzes und der eigenen Ehre.

Paris, 20. Jänner. Aus Barcelona sind Alarmlmeldungen eingetroffen. Nach vielen Anzeichen könne auf einen allgemeinen Aufstand in Rotsparien geschlossen werden. Die Gegner der Regierung Negrin wollen die Schwierigkeiten der Verproviantierung zu einem Putsch ausnützen, der General Franco so bald wie möglich in den Besitz Barcelonas versetzen sollte. Seit gestern sind nach diesen Meldungen an sämtlichen Straßenkreuzungen Tanks, Maschinengewehre und kleinkalibrige Geschütze aufgestellt. Sturmtruppen der Roten sollen bereits die ersten Meutereien im Blute erstickt haben.

diese eindringen, fanden sie den Tischler besinnungslos am Boden liegen, während der Geisteskranke auf einer Totenbahre kauerte und die Eintretenden anlachte. Der Tischler mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er mit einem schweren Nervenfieber darniederliegt.

Regenschirm-Hausse in Italien.

Rom, 18. Jänner. In Gignosa bei Stresa wird demnächst eine große Schirmausstellung eröffnet werden. Um für die Ausstellung das nötige Zugstück zu erlangen, hatten sich die findigen Organisatoren dieser seltenen Ausstellung an den britischen Premierminister Chamberlain mit der Bitte gewandt, ihnen den Regenschirm zur Verfügung zu stellen, der ihn auf seiner Münchner Reise begleitet und dadurch sozusagen Welttruhm erlangt hatte. Chamberlain hatte dem Komitee einen höflichen Brief geschickt, in dem es heißt, daß dieser Regenschirm ein gänzlich uninteressanter Gegenstand sei, der die Ehre durchaus nicht verdiene, die man ihm zugedacht habe. Das Ausstellungskomitee hat nun einen Ausweg gefunden, der auch das Publikum befriedigen dürfte: es hat den Brief Chamberlains hinter Glas und Rahmen ausgestellt.

Uebrigens ist seit dem Besuche Chamberlains in Rom eine wahre Hausse in Regenschirmen festzustellen. Als Chamberlain in Rom eintraf, hielt er in der Linken seinen unvermeidlichen Regenschirm, in der Rechten den Zylinder. Und seither begegnet man in den Straßen Roms vielen Herren, die sich früher nie etwas aus dem Naß von oben etwas machten, mit einem — Regenschirm in der Linken.

In einer Heringstonne eingefroren.

Helsinki, 18. Jänner. Ein Dieb, der in ein hiesiges Kolonialwarengeschäft eingedrungen war, wurde von einem ganz besonderen Mißgeschick verfolgt. Der Dieb war in der Dunkelheit in ein mit Heringen gefülltes Faß gestürzt, aus dem er sich, da er keinen Lärm riskieren wollte, nicht mehr befreien konnte. Als der Kaufmann am nächsten Morgen in seinem Magazin Nachschau hielt, entdeckte er zu seiner nicht geringen Verblüffung in einer der Heringtonnen einen bewußtlosen Mann stecken, der bei der strengen Kälte in dem Faße buchstäblich eingefroren war. Die Heringstonne mußte erst aufgesackt und der Mann, der schwere Erfrierungen erlitten hatte, in ein Krankenhaus geschafft werden.

Ein durch das grelle Licht einer Radfahrerin geblendetes Reh sprang dieser in Johannesburg (Sachsen) ins Rad. Die Frau stürzte und verletzte sich derart, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Schrecken der Bukowina

MASSENMORDE EINER RAUBERBANDE

Bukarest, 19. Jänner. Nach monatelangen Bemühungen ist es den Gendarmeriebehörden der Bukowina gelungen, eine 50köpfige Räuberbande hinter Schloß und Riegel zu setzen, die seit fast anderthalb Jahrzehnten die Bewohner von Czernowitz, Radautz, Storejinsti und zahlreicher anderer Orte terrorisierte und ständig in Angst und Schrecken hielt. Die Räuberbande, die unter der Führung des berüchtigten Schwerverbrechers Danila Vlad stand, verübte eine große Anzahl von Morden, von denen der Bande bereits 7 nachgewiesen werden konnten. Weiters werden der Bande über hundert schwere Raubüberfälle, 55 Einbrüche u. zwei Brandstiftungen zur Last gelegt. Bei ihren Raubzügen erbeutete die Bande schätzungsweise 10 Millionen Lei. Die Banditen unternahmen Raubüberfälle auf

Stationskassen, Fabriken, Mühlen, Sägewerke, Bankgeschäfte, Kaufmannsläden, aber auch Pfarrkanzleien wurden von den Verbrüchern nicht verschont. Nach der Verhaftung eines Teiles der Bande wurden in der ganzen Bukowina Fahndungen nach den übrigen Banditen durch geführt, die über einen Monat lang dauerten, wobei es zu Hunderten von Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Personen kam. Tag und Nacht durchstreiften die Gendarmen alle Dörfer und Wälder in den von den Banditen unsicher gemachten Gegenden. Es ist nicht nur gelungen, einige riesige Warenlager der Bande, sondern auch ein ganzes Waffenarsenal und Munitionsdepot aufzudecken. Die Aushebung der Räuberbande hat in der ganzen Bukowina ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

„Zehntausend Pfund, wenn Sie nicht heiraten!“

INDISCHER BAUMWOLLKÖNIG SPRENGT TELEGRAFISCH ENGLISCHE TRAUUNG.

Die sensationelle Flucht einer von täglichen Telegrammen aus Bombay verfolgten jungen Engländerin vom Traualtar hält gegenwärtig ganz Wales in Atem.

Miß Phyllis Britton zählte erst 18 Lenze. Dennoch reichten ihre Beziehungen um die halbe Welt. Täglich kam in Cardiff, ihrer Heimatstadt, aus Indien ein Telegramm an, abgesandt in Bombay, unterzeichnet von einem Baumwollkönig, dessen Vermögen jeden armen Engländer vor Neid erblassen ließ. Aber seltsam, Miß Britton, der ein reicher Inder täglich beschwörende Liebestelegramme kablelte, liebte noch einen anderen: einen jungen englischen Bergarbeiter, Alexander Frederick Powell, 20 Jahre, vermögenslos, aber nicht arbeitslos. Ihm schwor sie ewige Treue. Mit ihm verabredete sie in diesen Tagen zum zweiten Mal, in den heiligen Stand der Ehe zu treten, nachdem diese Verabredung schon vor mehreren Monaten geschlossen und durch das Erscheinen des reichen Plantagenbesitzers ins Wasser gefallen war.

Gerade 18 Jahre alt, trat Powells Verlobte als Hausangestellte einen Posten bei dem indischen Baumwollkönig an, der mehrere Monate auf einem Landgut in der englischen Provinz Surrey verbrachte. Was die Liebesschwüre des Baumwollkönigs nicht allein vermochten,

das brachten die reichen Geschenke zustande, die Miß Phyllis während des Sommers von ihm erhielt. Der arme Bergarbeiter schien vergessen, Phyllis vertagte die Verlobung und wartete. Es verstrichen mehrere Monate, und Phyllis wartete immer noch. Aber vergeblich! Ihr indischer Gönner reiste heim, sein großes Geschäft in Bombay verlangte nach ihm, und er folgte dem Rufe der Firma und nicht dem heimlichen Flehen und Hoffen der kleinen Phyllis.

Die Verlassene kehrte reumütig nach Cardiff zurück und nahm eine neue Stellung an. Alles schien wie früher. Täglich erschien der verschmähte Bräutigam. Ihm schien die Welt wieder voller Glück und voller Sonne. Man beschloß das Abenteuer mit dem Baumwollkönig zu vergessen und im Januar zu heiraten. Je näher der Trauttermin heranrückte, desto unruhiger wurde die Braut. Sie flüchtete zu Verwandten aufs Land, kehrte nach Tagen wieder zurück, immer bleicher, immer nervöser. Endlich erfuhr der junge Bergarbeiter die Ursache der Aufregung. Es fielen ihm einige jener Telegramme in die Hände, mit denen der reiche Mann aus Bombay seine Braut täglich bombardierte. Ingrimig und erschüttert las er solche Kabelbotschaften, wie: »Du verdienst ein besseres Leben.

Bitte halte Dein feierliches Versprechen. Halte zu mir, was sich auch immer ereignet.« Oder ein andermal: »Mein Alter spielt wirklich keine Rolle, bitte, erspare mir Elend und Verzweiflung.«

Nun begriff der zum zweitenmal enttäuschte Bräutigam, wer seinem Glück im Wege stand. Er verfluchte heimlich alle reichen Inder und wies alle Bestechungsversuche aus Bombay hartnäckig zurück. Selbst, als ein Telegramm eintraf: »Ich biete Ihnen 10.000 Pfund, wenn Sie nicht heiraten und Phyllis vergessen«, blieb er fest. Seine Braut war ihm mehr als zweieinhalb Millionen Dinar wert. Der Tag der Trauung kam heran. Alle Trauvorbereitungen waren getroffen, der Pastor bestellt. Wer aber fehlte, das war Phyllis. Man suchte sie lange vergeblich. Erst nach Tagen fand man sie bei Freunden am Lande. Eine neue telegrafische Bombe aus Bombay hatte abermals gesprengt. Ihr Inhalt konnte nicht enträtselt werden.

Die Sprachen der Welt

Eine interessante Feststellung der Pariser Akademie der Wissenschaften

Paris, 19. Jänner. In Gemeinschaftsarbeit mit Gelehrten in allen Ländern der Welt hat die französische Akademie der Wissenschaften den Versuch unternommen, sämtliche toten und lebendigen Sprachen festzustellen und kam auf die Gesamtzahl von 6760 Sprachen, von denen heute nur noch 2796 gesprochen werden. Für die weiße Rasse steht an erster Stelle der Sprachen mit weitester Verbreitung das Englische, an zweiter das Deutsche. Dann folgen die russische, spanische, portugiesische, französische und die italienische Sprache. Unter den farbigen Völkern der Erde haben folgende Sprachen die weiteste Verbreitung: das Chinesische, das Japanische, das Arabische, das Hindostanische und das Persische.

* Bei trägem Darm und schlechtem Magen mit Eßunlust infolge Verstopfung benutze man das seit einem Menschenalter bekannte natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser. Es wurde vielfach festgestellt, daß das »Franz-Josef«-Wasser ein besonders nützliches Hausmittel ist, wenn es sich darum handelt, frühmorgens den Verdauungskanal mit einem salinischen Abführmittel durchzuführen.

Reg. S. br. 30.474/35.

Glühbirnen leuchten durch Menschen-Fluidum

Verrückter Wettbewerb einer amerikanischen Sensationszeitung.

Im Staate Mexiko fand soeben ein Wettbewerb für die merkwürdigsten Menschen, Tiere, Pflanzen und Mineralien des Landes statt.

Mit großer Spannung sah man in diesen Tagen in gewissen mexikanischen Kreisen dem Ausgang eines reichlich verrückten Wettbewerbes entgegen, der von einer einheimischen Zeitung veranstaltet worden war. Die merkwürdigsten Einwohner des Landes, die sonderbarsten Tiere, Pflanzen und Steine traten dabei in Konkurrenzkampf. Preise waren für diejenigen »Bewerber« vorgesehen, die an Kuriosität alles andere in den Schatten stellten. Die Preisverteilung, verbunden mit einer Siegerehrung, fand in diesen Tagen statt.

Der erste Preis wurde einem Einwohner von Mexiko-City zuerkannt. Er verdankt seinen Sieg der Erkrankung seiner Gesichtshaut. Auf einer seiner Backen zeichnen sich die genauen Grenzen der Republik Mexiko ab. Die Kommission stellte fest, daß es sich hier nicht um einen durch Tätowierung hervorgerufenen Betrug handelte. Aus nationalen Gründen wurde danach dem Mann, der die Landkarte Mexikos so propagandistisch zur Schau trägt, die Siegespalme zuerkannt.

Daß auch der zweite Preis an einen Menschen und nicht etwa an ein Tier, eine Pflanze oder einen Stein fiel, beweist, daß Mexikos Einwohner über einen großen Reichtum an Kuriositäten verfügen. Senor Chavannes konnte nämlich mit einer Fähigkeit aufwarten, die in der ganzen Republik nur ihm allein eigen ist. Ohne sich zu überanstrengen, kann er ein derartig starkes Fluidum entwickeln, daß

elektrische Glühbirnen zu leuchten beginnen. Wohlgerichtet: auch hier soll es sich um keinen Betrug handeln! Senor Chavannes hat, wie seine Bekannten bestätigen, die Macht seines Fluidiums auch schon bei anderen Gelegenheiten unter Beweis gestellt. Als man ihn fragte, ob er niemals eine Stromrechnung zu bezahlen brauche und gewissermaßen »elektrischer Autark« sei, mußte Senor Chavannes freilich bekennen, daß eine fortwährende Produktion von Fluidum zu ermüdend sei. Nur, wenn die Elektrizitätswerke einmal versagen sollten, würde er die Glühbirnen seiner Wohnung aus eigener Kraft leuchten lassen.

Den dritten Preis erhielt ein Mann, der als Linkshänder die Gitarre besser spielt als die meisten Rechtshänder. Für den vierten Platz in der Siegerliste konnte aber kein Mensch namhaft gemacht werden. Er wurde daher an einen Stein verliehen, aus dem man, wie aus einem Schwamm, Wasser herauspressen kann.

Daß Senora Luna mit ihren 96 Jahren noch einen Preis bekommen würde, hat sie sich niemals träumen lassen. Aber gerade ihr Alter und die Tatsache, daß sie täglich noch in voller Kraft und Gesundheit als Wäscherin arbeitet, zeichnete sie von den übrigen aus. Sie erhielt den fünften Preis. Die nächste Siegespalme ging an einen Mann, dessen linke Gesichtshälfte nach dem Genuß von Pfeffer so zu schwitzen beginnt, als wäre sie eine natürliche Quelle — während die rechte Hälfte vollkommen trocken bleibt. Dieser Wettbewerber stand in enger Konkurrenz mit einem anderen Landsmann, der, obwohl er stumm ist, als Morsenachrichtler Meldungen empfängt und versendet.

An letzter Stelle rangiert ein Sportsmann, dem einmal beide Arme amputiert werden mußten. Trotz seiner körperlichen Behinderung soll er ein hervorragender Schwimmer sein. Er durchkreuzt den Patzenaro-See noch heute in sechs Stunden.

40.000 „Schatten“ in USA

Die amerikanische Statistik hat ausgerechnet, daß mindestens 40.000 Detektive im Volksmund »Schatten« genannt, in Scheidungssachen in USA beschäftigt sind. Nirgends in der Welt blüht das Geschäft der Privatdetekteien so wie in den Vereinigten Staaten. Zwei große Detektivkonzerne versehen das ganze Land mit ihren Mitarbeitern. Sie haben etwa 30 Filialen. Von den 40.000 Detektiven sind etwa 8000 weibliche Mitarbeiter. Die Bezahlung der Arbeit ist sehr verschieden. Es ist ausgerechnet worden, daß täglich etwa 175.000 Dollar für Detektivarbeit bezahlt werden. Die einzelnen Honorare schwanken zwischen vier bis sechs Dollar pro Tag, während das Detektivbüro mit einer echt amerikanischen Geschäftsmoral dem Auftraggeber 30 Dollar pro Tag anrechnet.

Daß die Methoden, mit denen gearbeitet wird, nicht wählerisch sind, versteht sich bei USA von selbst. Nur ein Trick soll als besonders charakteristisch erzählt werden. Sehr wichtig in Scheidungssachen sind Telegramme der betreffenden Personen an den sogenannten Scheidungsgrund. Die amerikanischen Detektive bedienen sich eines Tricks, der ihnen 99% Sicherheit bietet. Wenn der »Beobachter« sieht, daß ein Telegrammbote in das Haus der beobachteten Person eintritt, ruft er sofort telefonisch an und gibt sich für einen Angestellten der Telegramm-Gesellschaft aus. Er bittet, ihm das Telegramm vorzulesen, weil, wie er behauptet, im Text ein Fehler unterlaufen wäre. Die Ahnungslosen gehen meist in die Falle und geben den Text. Ueberhaupt gehen Privatdetektive in USA in Scheidungssachen geradezu rücksichtslos vor.

Heitere Ecke

Das Kind.

»Tommychen, warum willst du keinen Kuß von mir?«

»Weil Sie so häßlich sind.«

Die Mutter: »Pfui, Tommy, schämst du dich nicht?«

Tommy: »Gestern gab's Haue, weil ich die Unwahrheit gesagt habe; heute soll ich mich schämen, weil ich die Wahrheit sage —: Was wollen die Leute eigentlich von mir?«

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 20. Jänner

Monte Carlo-Fahrer durch Maribor

Nur sieben Wagen passierten Maribor zwischen 17.45 und 19 Uhr. — Glatte Grenzabfertigung in St. Ilj. — Autoklub und Polizei sorgten für reibungslose Durchfahrt.

Von den 18 zunächst gemeldeten Teilnehmern der XVIII. Rallye Monte Carlo, die die 4081 Kilometer lange Strecke Palermo—Rom—Ljubljana—Maribor—Wien—München—Straßburg—Lyon—Grenoble—Monte Carlo gewählt hatten, sind in Palermo nur 8 an den Start gegangen. Ein Fahrer verunglückte knapp vor Rom, so daß die Fahrt nur sieben Wagen fortsetzten, die auch alle die Kontrollstelle in Ljubljana erreichten. Als Erster traf in Ljubljana der Schweizer Delmarco mit seinem Lancia um 11.35 Uhr ein. In kurzen Abständen folgten dann die übrigen Fahrer, die im Intervall von 1 Minute um 15.26 Uhr in Ljubljana zur weiteren Fahrt starteten.

Der Autoklub markierte alle Straßenabzweigungen und selbst im Stadtbereich waren besondere Fahrtrichtungsweiser aufgestellt, die den Fahrern eine glatte Durchfahrt durch die Stadt ermöglichten. Auch sonst war die Straßendisziplin vorbildlich. Um 17.47 Uhr tauchte auf der Reichsbrücke der erste Wagen mit der Anschrift »Monte Carlo« auf. Es war ein Stoewer-Wagen mit den deutschen Fahrern Baumgarten und Sommer. Sowohl

am Kralja Petra trg und Hauptplatz, als auch am Trg Svobode und in der Aleksandrova cesta verharren die Zuschauer über eine Stunde, um die Durchfahrt der einzelnen Wettbewerber zu beobachten.

An der Staatsgrenze in St. Ilj langte als erster Wagen der obgenannte »Stoewer« mit der Nummer 135 bereits um 18.01 Uhr ein, sodaß er für den Weg von Ljubljana bis St. Ilj nicht mehr als 2 Stunden und 22 Minuten benötigte. Um 18.10 traf ein »Ford«-Wagen Nr. 71 der Holländer Mutsaerts und Kouwenberg ein. Es folgten dann der Reihe nach: Um 18.31 Uhr Nr. 104 »Lancia« des Schweizer Delmarco, um 18.36 Uhr Nr. 109 »Ford« der Holländer Sanders und Shmits, um 18.41 Uhr Nr. 93 »Fiat« der Italiener Michele und Amodeo, um 19.03 Uhr Nr. 113 »Fiat« der Holländer Zeehuisen und Jacobs und um 19.20 Uhr Nr. 102 DKW des Deutschen Decker. An der Grenze begrüßte die Fahrer der Vizeobmann der Sektion Maribor des Jugoslawischen Automobil-Clubs Weingroßhändler Karl P u g e l. Die Grenzabfertigung ging auch heuer klaglos und raschenstens vor sich.

Wachsende Arbeitslosigkeit an der Nordgrenze

Arbeiterentlassungen an zahlreichen Orten. Schwierige Lage der Arbeiterschaft.

In den letzten Tagen haben zahlreiche Fabriken und sonstige Unternehmungen sowohl in Maribor als auch in der Umgebung Betriebseinschränkungen vorgenommen, die sich für unsere Arbeiterschaft katastrophal auswirken. So hat beispielsweise die Pappefabrik in Sladki vrh an der Staatsgrenze 50 Arbeiter entlassen. Die »Splošna stavbena družba« hat sich bis auf weiteres genötigt gesehen, die Arbeitszeit auf sechs Stunden zu kürzen, um nicht Entlassungen vornehmen zu müssen. Angeblich sollen auch in der Oelfabrik Stiger in Slovenska Bistrica infolge der durch die wirtschaftliche Lage bedingten Betriebseinschränkung 50 Arbeiter entlassen werden. Besonders schlimm gestaltet sich die Lage im Drautal, wo in den Holzsägewerken und den dazu gehörigen Betrieben die Arbeiter

entlassen wurden. Eine außerordentliche Verschärfung hat ferner die Lage in den Steinbrüchen bei Ribnica am Bachern erfahren, wo die Situation der Arbeiterschaft infolge des mehrmonatigen Streiks ohnehin schon gänzlich verfahren erscheint. Da jetzt auch die Steinbruchunternehmung A. Res noch 40 Arbeiter entließ, sind sozusagen alle Arbeiter der dortigen Steinbrüche brotlos geworden. Zu alledem kommt noch, daß etwa 500 landwirtschaftliche Arbeiter aus Deutschland zurückgekehrt sind und ebenfalls zu den Arbeitslosen gezählt werden müssen. Die maßgeblichen Faktoren werden dieser Erscheinung alle Aufmerksamkeit widmen müssen, da sie eine wesentliche Erschwerung der ohnehin schon schwierigen sozialen Lage im Grenzgebiet darstellen.

Gerichtssaal

Mördlicher Ueberfall

Der Dreiersenat des Mariborer Kreisgerichtes hatte sich mit einer Totschlagsaffäre zu verantworten, die sich Ende Oktober v. J. in Ciglenci zugetragen hatte. Vor den Richtern standen der 25-jährige Arbeiter Franz Horvat und der 21-jährige Arbeiter Stanko Dvoršak, denen zur Last gelegt wird, in Ciglenci den Besitzerssohn Peter T e p e h niedergeschlagen zu haben.

Nach der Anklageschrift befand sich Tepch in der Nacht zum 31. Oktober auf dem Heimwege. Gegen Mitternacht kam er zum Besitzer Franz Gole und ersuchte um Aufnahme, da er kurz vorher überfallen und arg zugerichtet worden sei. Am Kopfe wies er zwei schwere, mit Prülgeln zugefügte Verletzungen auf. Tepch verbrachte die Nacht beim Gastgeber, lehnte jedoch jedwede Aussage ab, so daß man die Täter von ihm nicht erfahren konnte. Am nächsten Tag wurde er nach Hause überführt, wo er nach einer Woche den erlittenen Verletzungen erlag.

Kurz vor dem Tode fragten Tepch zwei zu ihm auf Besuch gekommene Freunde, ob der Verdacht begründet sei, daß ihn die Angeklagten niedergeschlagen hätten, was der tödlich Getroffene bejahte. Er fügte hinzu, er hätte von Horvat einen geliehenen Betrag von 22 Dinar zurückgefordert, weshalb er dann überfallen worden sei.

Die Angeklagten stellten jedwede Schuld in Abrede und suchten ein Alibi beizubringen. Direkte Zeugen der Tat gibt es nicht, weshalb sich die Anklage auf die Aussage des Sterbenden und auf verschiedene andere Momente stützt. Horvat und Dvoršak standen bereits Ende Dezember vor den Richtern, doch wurde damals die Verhandlung vertagt, da noch einige Erhebungen vorgenommen werden mußten.

In der heutigen Verhandlung führte Kreisgerichtsrichter Dr. Č e m e r den Vorsitz, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter L e n a r t und Dr. M i h a l i č. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Doktor H o j n i k, während die Verteidigung in den Händen des Rechtsanwaltes Vladimir K u k o v e c lag.

Horvat wurde zu fünf Jahren schwe-

ren Kerker verurteilt, wogegen Dvoršak freigesprochen wurde.

*

Der Tote in der Fialerdroschke

Vor den Richtern des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich der 30-jährige Schuhmachergehilfe Josef Topolčnik aus Radvanje wegen Totschlages zu verantworten. Über die Angelegenheit, die damals so viel Aufsehen erregt hatte, wurde seinerzeit schon ausführlich berichtet. Es handelt sich um die Leiche in der Droschke, die vom treuen Fiakergaul ohne Lenker von Radvanje zur Stadt gebracht worden ist.

Am 9. Dezember v. J. fuhr der Mariborer Droschkenbesitzer Franz S u m a n d l einen mit dem letzten Abendzug angekommenen Kaufmann nach Radvanje, worauf er sich in das Gasthaus Mandl begab, wo er Wein bestellte, obwohl er bereits ziemlich angeheitert war. Sumandl konnte jedoch den bestellten Wein nicht allein austrinken, weshalb er den dort anwesenden Angeklagten zum Leeren des Glases drängte. Da sich dieser weigerte, der Aufforderung Folge zu leisten, gerieten die beiden in Streit. Beide wurden von der Gastwirtin an die frische Luft gesetzt, worauf sie auf der Straße die Auseinandersetzung fortführten. Der Kutscher wurde allmählich hitziger und versetzte schließlich seinem Gegenüber eine schallende Ohrfeige. Jetzt geriet Topolčnik in Wut. Er zog sein Messer und versetzte Sumandl einen Stich ins Herz, worauf er sich entfernte. Der tödlich Getroffene hatte noch die Kraft, den Bock zu besteigen und abzufahren. Kaum war er jedoch einige Meter weit gekommen, als er zusammenbrach und nach rückwärts in den Wagenfond fiel. Das des Weges kundige Pferd trabte ohne Lenker langsam zur Stadt. Vor dem Kralja Petra trg fiel die regungslos im Wagen liegende Gestalt einem Passanten auf, der den Wachmann darauf aufmerksam machte. Der Wachmann hielt das Pferd an und fand die Leiche im Wagen. Der Täter wurde rasch ausgeforscht und schon nach einigen Stunden festgenommen.

Topolčnik gestand die Tat, erklärte jedoch, er hätte in größter Erregung gehandelt. Den Droschkenbesitzer hätte er für die angetane Beleidigung nur züchtigen, aber nicht töten wollen.

Topolčnik, der von Rechtsanwalt Dr. Brandstetter verteidigt wurde, erhielt drei Jahre strengen Arrest.

m. Todesfall. Im Alter von 47 Jahren ist heute die Private Antonie S o n n e n w a l d gestorben. R. i. p.

m. Sitzung des Stadtrates. Der Mariborer Stadtrat hält Donnerstag, den 26. d. um 18 Uhr im Beratungssaal eine Sitzung ab, die ausschließlich der Verabschiedung des Voranschlages für das Finanzjahr 1939-40 gilt.

m. Auf der städtischen Autobuslinie nach Studenci (Nr. 2) wird, da die Ruška cesta teilweise unbefahrbar geworden ist, ab morgen, Samstag die Richtung etwas geändert werden. Bis auf weiteres verkehrt der Wagen vom Hauptplatz über den Kralja Petra trg, die Valvazorjeva ulica, die Smoletova ulica, die Tvorinška cesta und die Krekova ulica, worauf die bisherige Richtung eingehalten wird. Haltestellen sind vorgesehen am Kralja Petra trg, an der Ecke der Frankopanova-Valvazorjeva ulica, in der Rajčeva ulica neben dem Frachtenmagazin, beim Bahnhof Studenci und in der Cankarjeva ulica bei den Eisenbahnwerkstätten. Die weiteren Haltestellen bleiben unverändert.

m. Verdiente Auszeichnung für Verdienste im Kampfe gegen die Volksseuche. Der Leiter des Sanatoriums für Lungenkranke in Vurberg Dr. Boleslav O k o l o k u l a k wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung mit

dem St. Sava-Orden 3. Klasse ausgezeichnet. Sonntag wurde ihm vom Bezirkshauptmann Dr. Vidic die Auszeichnung überreicht. Anwesend waren zahlreiche Notabilitäten aus Ptuj und Umgebung, darunter auch Bürgermeister Dr. Remec. Ihre Glückwünsche zur verdienten Anerkennung von höchster Stelle brachten dem mit dem hohen Orden ausgezeichneten Arzt auch die seiner Obhut anvertrauten Patienten zum Ausdruck.

m. Aus dem Staatsdienst. Der Sekundararzt des Krankenhauses in Maribor Dr. Marian Rozman wurde zum Assistenzarzt und zum Sekundararzt am Krankenhaus in Slovenjgradec Dr. Jose Slapar ernannt.

m. In der Volksuniversität folgt heute, Freitag um 20 Uhr der zweite China-Vortrag des Sektionschefs i. R. Dr. Štampar. Skioptische Bilder.

m. Der Englische Klub in Maribor hält Donnerstag, den 26. d. um halb 20 Uhr in den Räumen des Realgymnasiums (Parterre links) seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Zum Karneval nach Nizza veranstaltet der »Putnik« in der Zeit vom 10. bis 19. Febr. eine Gesellschaftsreise. Gesamtarrangement 2240 Dinar. Näheres im »Putnik«-Büro.

m. Das Turmdach der Domkirche muß gründlich repariert werden. Die Untersuchung ergab, daß das Gebälk schon stark morsch ist und einzustürzen droht. Bekanntlich wird am Kirchturm ein neues Kupferdach angebracht. Als man jetzt das Turmkreuz herabnahm und den Apfel öffnete, fand man darin ein Schriftstück, aus dem hervorgeht, daß der Apfel im Jahre 1794 ausgebessert und vergolddet worden ist. Der Apfel wird neu vergolddet werden.

m. In Slovenjgradec veranstaltet das »Bureau Jugoslavia« in Hamburg unter dem Protektorat des städtischen Fremdenverkehrsausschusses und der dortigen Kaufleutevereinigung einen interessanten Vortrag. Der Vertreter dieses Bureaus Herr Gabrič spricht über Hamburg und seinen Hafen sowie über die Bedeutung von Bremen als Umschlagplatz. Seine Ausführungen werden mehrere Tonfilme begleiten. Der Vortrag findet kommenden Sonntag, den 22. d. um 9.30 Uhr im Kinosaal Goll statt. Da die Zeit vorteilhaft angesetzt ist, ist damit zu rechnen, daß dem Vortrag auch Interessenten aus der Umgebung beiwohnen werden.

m. Unfallschönheit. Der 38jährige Gießereibedienstete Johann Valentin glitt bei der Arbeit derart unglücklich aus, daß er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. Der 38jährige Hilfsarbeiter Friedrich Nerat stürzte über einen Stiegenaufgang und brach sich den linken Oberarm. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Ein neuer Ausflüglerzug wurde zwischen Ljubljana und Bohinj bzw. Rateče eingerichtet. Der Zug fährt jeden Samstag und an Tagen vor Feiertagen um 14.40 Uhr von Ljubljana ab.

m. Verzweiflungsschritt wegen unglücklicher Liebe. In einem Gasthause am Hauptplatz trank die 27jährige Arbeiterin Rosa K. Essigsäure. Die Rettungsabteilung überführte sie ins Krankenhaus, wo ihr der Magen entleert wurde. Das Motiv dürfte in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

m. Raubüberfall. In Leskovec bei Krško in Unterkrain drangen in der Nacht zum Mittwoch zwei maskierte Männer in das Hause des Besitzerpaares Johann und Josefine Zorko ein und begannen mit Knütteln den Kopf des aus dem Schlaf gerüttelten Mann zu bearbeiten. Blutüberströmte konnte der Besitzer flüchten. Die Frau wurde daraufhin mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, ihr Bargeld, 4000 Dinar, von dessen Existenz die Unbekannten wußten, auszuliefern, worauf sich die Räuber entfernten. Drei Personen wurden unter dem Verdacht der Täterschaft oder Mitschuld verhaftet. Der Zustand des ins Krankenhaus überführten Besitzers ist kritisch.

m. Nach drei Monaten als Leiche aufgefunden. Am 16. Oktober begab sich die 70jährige Susanne Officija aus Ljubljana nach Brezje in Oberkrain, blieb aber seitdem verschwunden. Jetzt wurde ihre Leiche im dichten Walde bei Podbrezje

Drohende Hochwassergefahr auch bei uns

DER RUF NACH REGULIERUNG DES OBERLAUFES DER PESNICA.

Wie bereits berichtet, begannen vor einigen Tagen alle Wasserläufe bedenklich zu steigen, da das ungewöhnlich warme Föhnwetter Schnee und Eis rasch zur Schmelze bringt. Stellenweise können die Rinnsale die Wassermengen nicht mehr fassen und ergießen sich über die Ufer auf die Felder. In Krain ist die Save stark angeschwollen und trat bereits aus den Ufern. Ebenso hat sich auch die Ljubljana am Moor vor der Mündung in die Save an mehreren Stellen auf die Fluren ergossen. Nun ist auch Nordslowenien an die Reihe gekommen.

Die Pesnica führt schon einige Tage Hochwasser. Das Bachbett ist bis zum Rand mit schmutzigem Wasser gefüllt, so daß die ebenfalls stark angeschwollenen Zuflüsse nicht mehr ungehindert ihre Wassermengen an den Bach abgeben können und sich stauen. Die Folge davon ist, daß die Nebenbäche an vielen Stellen aus den Ufern traten und sich weit über

die Felder ergossen. Stellenweise ist das Tal in einen See verwandelt. Der im Herbst auf die Äcker und Wiesen gebrachte Dünger wird von den Fluten fortgespült, wodurch sich der ohnehin beträchtliche Schaden noch erhöht. Es ist damit zu rechnen, daß auch die Pesnica selbst aus den Ufern tritt. Es ist schon höchste Zeit, daß der Bach endlich einmal auch in seinem Oberlaufe reguliert wird, wie dies am Draufelde schon längst der Fall ist. Mit der Regulierung wird die Hochwassergefahr, die alljährlich so großen Schaden anrichtet, für immer verschwinden. Es ist errechnet worden, daß die für eine gründliche Regulierung der Pesnica benötigten Summen nur einen Bruchteil der Schäden betragen, den das Hochwasser in diesem schönen Tal fast jedes Jahr anrichtet. Wo es sich um die Erhaltung des Volksvermögens und die Hebung des Bodenertrages handelt, sollten Sparrücksichten keine Rolle spielen.

aufgefunden. Die etwas schwachsinnige Frau muß auf dem Wege zum Wallfahrtsort die Richtung verloren und die ganze Nacht im Walde umhergeirrt sein. Schließlich brach sie erschöpft zusammen und verschied.



m. Abgängig ist seit einigen Tagen der in Ribniško selo bei Maribor wohnhafte 28-jährige Ingenieur Anton Ljubec. Der Ingenieur, der einarmig und stellenlos ist, ist schon lange kränklich. Er hinterließ ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er freiwillig in den Tod gehe. Die Gendarmerie forscht nach seinem Verbleib.

Apothekenachdienst

Bis zum 20. d. versehen die »Mohren«-Apotheke (Mag. Pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die »Schutzengel«-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das automatische Gedächtnis.

Die neueste Erfindung Amerikas sind die sogenannten »Gedächtnis-Unternehmen«. Sehr beschäftigte Leute, die keine Zeit mehr dazu haben, sich dem Familienleben zu widmen, schließen sich an solche Firmen an. Diese haben die Verpflichtung, dem Gedächtnis des Abonnenten automatisch zu Hilfe zu kommen. Wenn also die Frau eines vielgeplagten Geschäftsmannes Geburtstag hat, so ruft die Agentur am Tage vorher an und erinnert den Ehemann an das Familienfest, damit er noch rechtzeitig Geschenke einkaufen kann. Neulich soll sich in Newyork ein Telefongespräch folgenden Inhalts zwischen einer Gedächtnis-Agentur und dem Sekretariat des Abonnenten abgespielt haben. »Bitte, verbinden Sie mich mit Herrn Smith, ich muß ihn persönlich daran erinnern, daß er morgen Geburtstag hat!« Die Sekretärin des Herrn Smith bedauerte, die Verbindung nicht herstellen zu können, da Herr Smith vor einigen Tagen gestorben sei. Darauf bat das Gedächtnis-Unternehmen um eine Empfehlung an die Witwe. Falls sie das Abonnement erneuern würde, so werde die Agentur nicht verfehlen, sie im nächsten Jahr an den Todestag ihres Mannes zu erinnern.

Busfahrten — etwas verteuert.

In Paris sind die öffentlichen Verkehrsmittel wieder teurer geworden. Dieser Preisanstieg, der sich besonders bei Omnibusfahrten bemerkbar macht, bereitet sowohl den Verkehrsteilnehmern Kopfschmerzen wie den Herstellern der Fahrkarten. Die Statistiken zeigen, daß in Paris stündlich 20.000 Omnibus-Fahrkarten ausgegeben werden. Je Tag werden also rund 200.000 Karten verkauft, jährlich sind es etwa 100 Millionen Karten, nicht

mitgerechnet die Fahrkarten für die Kriegsverletzten, die sich etwa auf 6 Millionen im Jahre belaufen. Nach der jetzigen Preishöhung soll in Paris die Benutzung der Omnibusse beträchtlich zurückgegangen sein, dafür soll aber das Radfahren einen weiteren Aufstieg genommen haben.

Die erste Straßenuhr mit 24-Stunden-Zeitangabe wurde in Magdeburg der Öffentlichkeit übergeben. Sie ist die erste amtlicherseits geprüfte und zugelassene Uhr und soll die zukünftige Reichseinheitsuhr werden.

Aus Celje

c. Bestattung. Mit jähem Hand hat der Tod in ein blühendes Leben gegriffen. Gestern nachmittags wurde die erst 18-jährige Dragica Justin unter ungemein starker Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe getragen. Der Leichenzug bewegte sich vom Trauerhause fort durch ein dichtes Spalier von Menschen bis zum Glacis, von wo ein Leichenauto die Verewigte zur Beisetzung im Friedhof von Grize brachte. Die Schülerinnen der Handelsschule haben ihrer so früh heimgegangenen Mitschülerin geschlossen das letzte Geleit gegeben.

c. Bulgarien in Wort und Bild. Im Rahmen der Jugoslawisch-bulgarischen Liga in Celje (Großer Saal des »Narodni dom«) sprach Herr Vekoslav Bučar aus Ljubljana über seine Reise durch Bulgarien, dem eigentlichen Balkanland. Eigene Lichtbilder standen dem Vortragenden zur Verfügung. Die vielen Gäste ließen sich gern nach Bulgarien entführen, denn es ist nicht nur zum großen Teile ein schönes Gebirgsland, sondern vor allem auch ein Sonnenland. Und die Sonne bestimmt das Leben Bulgariens. Sie läßt die Rosen, den Tabak, die Früchte, den Wein wachsen, durchglüht sie mit all ihrer südlichen Kraft, und sie pflöpft auch auf die Menschen jenes Feuer der Leidenschaft, das zur bulgarischen Landschaft in so eigenartiger Harmonie steht. Und bei aller Leidenschaft bewahrt die Sonne den Menschen doch ihre Ruhe. Die Natur des Landes und die Natur seines Volkes sind breit. Mit unendlicher Liebe und Sorgfalt baute der Vortragende aus persönlichen Erlebnissen eine farbenbunte Weltkulissee auf. Herr Bučar wurde mit starkem Beifall ausgezeichnet.

c. Tanzunterhaltung der Maturanten. Im »Narodni dom« veranstalteten am Sonnabend die Maturanten und Maturantinnen des staatlichen Realgymnasiums in Celje eine Tanzunterhaltung, die sehr gut besucht war. Anfänglich war die Stimmung so gar nicht karnevalsartig, eine gewisse Schüchternheit und Gespanntheit erfüllte den hellerleuchteten Saal, was auch ganz selbstverständlich ist; waren es doch größtenteils »junge Damen« und »junge Herren«, die da zum erstenmal das Fortsetzung auf Seite 6.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 20. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 21. Jänner um 20 Uhr: »Kralna Betajnovik«. Ermäßigte Preise. Arbeitervorstellung.

Sonntag, 22. Jänner um 15 Uhr: »Boccaccio«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Der Verewigte«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Volksuniversität

Freitag, 20. Jänner: Sektionschef Dr. Štampar (Zagreb) spricht über China. Skioptische Bilder und Filmvorführung.

Montag, 23. Jänner: Univ. Prof. Dr. Snoj (Ljubljana) spricht über das Thema »Palästina im Lichte der neuesten Ausgrabungen«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der neueste, teilweise in Jugoslawien aufgenommene Harry-Piel-Sensationsfilm »Sein schwerster Fall«. Der größte aller bisherigen Piel-Filme in ebenso spannender wie humorvoller Weise. In den Hauptrollen Ursula Grabley, J. Serda, Junkermann u. a. — Nächstes Programm: das Schlagerlustspiel »Heiratsvermittlung« mit Heinz Rühmann.

Burg-Tonkino. Der neueste Zarah Leander-Großfilmschlager »Der Blaufrucht« nach dem Theaterstück von Ferenc Herczeg. Außer der bezaubernd schönen Zarah Leander wirken noch Willy Birgel, Paul Hörbiger, Karl Schönböck und Jane Tilden mit. Ein Film, den wieder die gottbegnadete Sängerin Zarah Leander beherrscht und der für jeden Zuschauer ein noch nie dagewesenes Erlebnis bedeutet. — In Vorbereitung »Hawaii-Melodien« mit Bobby Breen, dem achtjährigen singenden Wunderkind Amerikas.

Union-Tonkino. Das Meisterwerk der französischen Produktion »Der Liebesklub« mit der beliebtesten französischen Künstlerin Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Eine äußerst pikante Filmkomödie aus einem Mädchenpensionat, in dem Männer keinen Zutritt haben. Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten. Es folgt der spannende Sensationsfilm »Der Todeshauch« mit Boris Karloff.

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag, den 21. und 22. d. wird der spannende Großfilm »Zwischen zwei Bannern« vorgeführt.

Radio-Programm

Samstag, 21. Jänner.

Ljubljana, 17 Jugendstunde, 18 Konzert, 18.40 Briefkasten, 19 Nachr., Nationalvortrag, 20 Polit. Vortrag, 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 17.20 Tanzmusik, 18.50 Pl. 19.30 Nationalvortrag, 20 Soiree. — Beromünster, 18.30 Liederkonzert, 19.15 Hörspiel, 20.15 Sinfoniekonzert (Dirigent Dr. Felix Weingartner). — Budapest, 18.35 RO. 19.50 Lustspiel, 21.15 RO. — London, 19.45 RO. 20.30 Bunter Abend. — Mailand, 19.20 Pl. 21 Hörspiel. — Rom, 19.20 Pl. 21 »Salome«, Oper von R. Strauß. — Sofia, 19 Mandolinenkonzert, 19.30 Gesang, 20 Beethoven-Musik. — Prag, 18.45 Pl. 21 Blasmusik. — Paris, 19.30 Konzert, 20.40 Lustspiel, 20 Soiree. — Straßburg, 19.20 Konzert, 20.30 Aus Operetten. — Wien, 12 Sinfoniekonzert, 14.10 Unterhaltungsmusik, 15.30 Lieder, 16 Wunschkonzert, 18 Lustspiel von L. Thoma, 19 Gesang, 20.10 Tanzabend. — Berlin, 18 Wunschkonzert, 19 Musik von Tschai-kowsky, 20.10 Bunter Abend. — Breslau, 18 Vortrag, 19.10 Lustspiel, 20.10 Bunter Abend. — Leipzig, 18 Vortrag, 19 Blasmusik, 20.10 Bunter Abend. — München, 18.20 Konzertstunde, 19 Pl. 20.10 Bunter Abend, 22.10 Tanzmusik.

Gedente der Antituberkulosen-Liga!

glitschige Parkett eines Tanzsaales betreten. Und dann: Aug' in Auge mit den gestrengen Herren Professoren! Alsbald wich jedoch das »Lampenfieber« und alt und jung fanden sich schnell in geselliger fröhlicher Stimmung beisammen. Die Tanzmusik besorgte unermüdlich in bekannt flotter Weise die »Jonny-Jazze«. Das fröhliche Treiben dauerte bis in die Morgenstunden. Die Veranstaltung beehrte mit ihrem Besuche auch Direktor Franz Mravljak mit Gattin und zahlreichen Professoren.

c. Savaball. Die serbisch-prawoslawe Pfarrgemeinde in Celje veranstaltet am Samstag, den 4. Feber im »Narodni dom« einen Tanzabend (»Svetosavska beseda«) unter Mitwirkung der bekannten Odeon-Jazze. Beginn um 20.30 Uhr. Die Damen werden gebeten, nicht nur in Abendkleidern, sondern vor allem auch in slawischen Volkstrachten zu erscheinen. Farben schaffen Stimmung.

c. Der Rathssaal, der schon seit langem einer Auffrischung dringend bedurfte, wird zur Zeit ausgebessert und erneuert. Die nächste Stadtratssitzung findet demnach nicht, wie bestimmt gewesen, heute statt, sondern erst am 27. Jänner.

c. Kino Union. Von Freitag bis Sonntag »Im Dienste des Zaren«. Spannende Ausschnitte aus dem russischen Geheimdienst. In der Hauptrolle Vera Korene als gefährliche Terroristin, die einen jungen Offizier umgarnt.

c. Kino Metropol. Freitag und Samstag das Geheimnis einer Naturgewalt: »Orkan«, ein atemberaubender Film. Unheimlich rast die Windsbraut durch die Lüfte. Wind ist ein chaotisches Element, sein Wille bedeutet Anarchie. Wind ist der Ruhe Feind.

Kultur-Chronik

Berliner Theaterbrief

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter

Berlin. Im Schiffbauerdamtheater feiert das Lustspiel »Besuch am Abend« von Hugo Engelbrecht und Willi Kollo seit Wochen schon Abend für Abend neue Triumphe. Es ist ein musikalisches Spiel, so recht nach dem Herzen der Berliner, eine Liebesgeschichte mit viel Temperament, ein geistreiches, lustiges Durcheinander und spannend bis zum glücklichen Ende. Grete Weiser mit ihrer starken und reifen Kunst, als Jessie, strahlend, anmutig, komisch, sentimental, burschikos und sitstam fraulich, zwingt die amüsiert mitgehenden Zuschauer immer wieder in den Bann ihrer sympathischen Persönlichkeit und ihres ebenso sympathischen Spiels und Rudolf Kari, ihr Gegenspieler, gibt diesem gutmütigen, versonnenen, besorgten, bekümmerten, warmherzigen, in seiner Hilfslosigkeit rührenden und innerlich nie mit sich fertigwerdenden seltenen Zeitgenossen in seiner diskreten Darstellung wahrhaft liebenswerte Züge. Die ganze mit Geschick und Schwung aufgebaute Handlung und ihre gefällige Musik stellen ein Volksstück dar, das dem Berliner, wie man zu sagen pflegt, liegt und dem er daher auch weiterhin aus ehrlichem Herzen reichen u. fröhlichen Beifall klatscht.

b Die verlorene Insel. Roman von Peter Eckart. Broschiert Mk 3.50, Ganzleinen Mk 4.50. Deutscher Verlag, Berlin. Den historischen Hintergrund zu diesem Roman bildet der Kampf der Deutsch-Balten um ihre Selbständigkeit nach der russischen Revolution. Es ist außerordentlich reizvoll, dieses Thema einmal von der anderen, russisch-baltischen Seite zu sehen. Im Mittelpunkt der Erzählung steht ein junger Kadett des Zaren, der nach der Revolution gegen die Bolschewisten kämpft. Er erlebt den Krieg mit all seinen Schrecken, mit Not, Krankheit, Hunger, Entbehrung und Kameradschaft. Das Unrecht, das den Deutschstämmigen geschah, die Undankbarkeit gegen die Balten, die stets eine besondere Stütze des Zarenreiches waren, der Kampf einer treuen, zuverlässigen Schar gegen eine fremde Weltanschauung ist eins der Hauptmotive dieses Romans. Peter Eckart wurde zuerst bekannt durch sein vielgelesenes Buch »Blockadebrecher Marie«.

Sport

Semifinale des Winter-Cup

BEGRADS FUßBALLER TRIUMPHIEREN — CUP-ANWARTER AUS OSIJEK, KRAJUJEVAC, ZEMUN UND SKOPLJE AUSGESCHIEDEN

Am gestrigen prawoslawen Feiertag wurden nun auch in der Gruppe Ost die Semifinalgegner des Winter-Cup ermittelt. Beograds Fußballer feierten hierbei einen überwältigenden Sieg, der ihre führende Position noch mehr sicherte. In Beograd selbst gingen zwei Spiele vor sich. Zunächst spielte der BSK die Osijeker »Slavija« mit 6:1 (3:1) in Grund und Boden. »Slavija« konnte nicht viel zusetzen, zumal die Beograder in allen Formationen besser waren. Nachher standen sich »Jugoslavija« und »Radnicki« aus Kragujevac gegenüber. Zunächst schien der Kampf ganz offen und nahezu bis zur Hälfte der zweiten Spielzeit stand es 0:0, als dann der »Jugoslavija«-Sturm dennoch vier Treffer herausholte und den Kampf mit 4:0 (0:0) siegreich beenden konnte. Im Team der

Kragujevac war der Torhüter Milosević der beste Mann. In Zemun trafen »Jedinstvo« und der SK Zemun aufeinander, die sich einen torlosen Kampf mit 0:0 lieferten, der aber dennoch den Beogradern zum Aufstieg verhalf. Das vierte Match ging zwischen dem BASK und »Gradjanski« in Skopje vor sich und schloß mit einer knappen 2:3-Niederlage der Beograder, die aber trotzdem dank des besseren Resultates aus der ersten Partie das Semifinale erreichten.

Alle vier Beograder Mannschaften, und zwar der BSK, »Jugoslavija«, der BASK und »Jedinstvo« rücken nun in das Semifinale der Gruppe Ost vor, das am nächsten Sonntag gleichzeitig mit der Vorschlußrunde in der Gruppe West absolviert wird.

Skifahrt unter der »Uršija gora«

Der Skiklub Guštanj-Kotlje brachte am vorigen Sonntag einen Abfahrtslauf und anschließend ein Slalomrennen zur Durchführung. Die Abfahrtsstrecke betrug 3.5 Kilometer bei einem Höhenunterschied von 250 Meter. Der Sieg fiel an Miha Konečnik, der in 6.50 Minuten auch die beste Zeit herausfuhr. Zweiter wurde Ernst Plešnik in 7.54 und Dritter Stefan Trbovšek in 8:10. Über eine kürzere Strecke fand auch ein Frauenabfahrtslauf statt, bei dem sich Tončka Haber in 9:03 vor Gretl Pokernik als Siegerin erwies. Beim Slalom, dessen Strecke unweit von Guštanj über eine Strecke von 300 Meter bei einem Höhenunterschied von 80 Meter ausgesteckt wurde, war Max Dolinšek der schnellste Wettbewerber. Seine Zeit lautete 2:03.5. Zweiter wurde Kolar in 2:11.8 und Dritter Trbovšek in 2:13. In der Klubmeisterschaft fiel der Sieg Miha Konečnik zu. Ihm folgten Trbovšek und Kolar.

Balkanade der Radfahrer

Wie berichtet, hielten die Vertreter der Radfahrverbände der Balkanstaaten in Sofia eine Konferenz ab, in der die Veranstaltung einer alljährlichen Balkanade beschlossen wurde. Nunmehr wird auch das genaue Programm der Balkan-Kämpfe bekanntgegeben, die heuer zum ersten Mal in Sofia zum Austrag kommen werden. Die Kämpfe werden mit einem Straßenrennen über 120 bis 150 Kilometer für Einzelfahrer und Mannschaften von drei Mann eröffnet. Als zweite Konkurrenz folgt ein Geschwindigkeitsrennen über 1 Kilometer. Ein Mannschaftsrennen über 4 Kilometer sowie ein Einzelrennen über 30 bis 50 Kilometer auf der Rennbahn füllen das weitere Programm der Kämpfe aus. Wie berichtet, wurde in derselben Sitzung auch beschlossen, das alljährlich Etappenrennen von Beograd bis Sofia nach Bukarest zu verlängern. Schließlich wurde noch ein ständiger gemeinsamer Ausschuß der Radfahrverbände der Balkanstaaten gegründet.

: Die Skimeisterschaft des Ljubljanaer Wintersport-Unterverbandes wurde angesichts der ungünstigen Wetterlage vom 21. und 22. d. auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

: Mitić in Bremen ausgeschieden. Eine weitere Überraschung der deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen war die Niederlage Mitić gegen den Deutschen Göpfert. Göpfert siegte mit 6:4, 7:5. Die Sensation des Tages war aber der Sieg des jungen Csikos gegen den Sieger von Stockholm Bolelli. Der Ex-Jugoslawe schlug den Franzosen überraschend glatt mit 6:4, 6:1. Im Mixe double schlugen Hella Hovač-Mitić das deutsche Paar Hamel-Kulenkampf mit 6:2, 6:3.

: 14 Nationen um Eishockeymeisterschaft. In der Zeit von 3. bis 12. Feber 1939 werden 14 Nationen auf der Basler Kunsteisbahn und auf der Dolder Kunsteisbahn

in Zürich um die Weltmeisterschaft im Eishockey kämpfen, und zwar: Kanada, Deutschland, England, Finnland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Polen, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika. In der Regel werden zwei Wettkämpfe am Abend stattfinden.

: Henkel und Menzel werden in Erwiderung des Besuches französischer Gäste bei den deutschen Meisterschaften offiziell an den am 21. d. beginnenden französischen Hallenmeisterschaften in Paris teilnehmen.

: Budge und Vines wechseln weiter in ihren Siegen ab. In Kansas City bei der neunten Begegnung war wieder Budge an der Reihe, der 8:6, 6:4 gewann.

: Kein Bugatti-Rennwagen mehr. Ettore Bugatti hat erklärt, daß er sich vom Rennsport zurückziehe. Der Stern der einst so berühmten Bugatti-Rennwagen ist seit dem Auftreten der deutschen Rennwagen im Jahre 1933 mehr u. mehr verblaßt, und schon seit geraumer Zeit war der Bugatti-Wagen kein sieggefährender Gegner mehr, bevor er nun endgültig verschwindet. Mit dem Bugatti-Wagen verliert Frankreich seinen einst so gefeierten und erfolgreichen Repräsentanten, dessen Name in den Siegerlisten der bedeutendsten Großen Preise prangte. Seine letzte große Zeit erlebte Bugatti unter den Meisterfahrern Louis Chiron und Renee Dreyfus.

: Verschollener Weltmeister. Felix Kaspar, der Weltmeister im Eiskunstlauf, ist unauffindbar. Fest steht, daß er die Rückkehr von seiner Australienreise zu dem angekündigten Termin im Herbst nicht angetreten hat. Alle später über ihn aufgetauchten Nachrichten beruh. auf Mutmaßungen. Sowohl sein Verein in Wien als auch das Reichsfachamt haben seit langer Zeit von ihm nichts mehr gehört. Aus irgendeiner nicht bestätigten Quelle verlautete nur, daß er sich in Australien verheiratet haben soll.

: Max Baer und Lou Nova treffen am 25. Mai im New Yorker Stadion in einem Kampf zusammen, dessen Sieger voraussichtlich das Recht erhalten wird, den Weltmeister zu einem Titelkampf herauszufordern.

: Südamerikanische Fußballmeisterschaft. In Lima begannen die Kämpfe um die Meisterschaft von Südamerika. Paraguay gewann gegen Chile 5:1 und Peru schlug Ecuador 5:2. Favorit ist Uruguay, da der Titelverteidiger Argentinien und Brasilien dem Turnier fernbleiben.

: Hans Nüßlein wieder nach USA. Von amerikanischer Seite werden Verhandlungen mit Hans Nüßlein geführt, um den Nürnberger, der bekanntlich Weltmeister der Berufsspieler ist, nach USA zu verpflichten. Der amerikanische Tennislehrerverband, hinter dem eine große Sportartikelfirma als Unternehmer steht, will im Anschluß an die Spiele von Donald Budge gegen Vines und Perry in Florida,

wo bereits im Februar die Frühjahrsspielzeit einsetzt, Turnierspiele der besten Tennisprofessionals veranstalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es hier dann auch zu einem Zusammentreffen von Hans Nüßlein mit Donald Budge kommen wird.

: Cochet Tennislehrer in Ungarn. Der große »Zauberer« des Tennissports Henri Cochet ist ab 1. April 1939 als Tennistrainer nach Ungarn verpflichtet worden. Cochet soll sich in Budapest vor allem des ungarischen Tennishochschuls annehmen.

: Grundsteinlegung für das Olympische Dorf. In Kappila bei Helsinki fand am Dienstag mittag in feierlichem Rahmen die Grundsteinlegung für das dort zu errichtende Olympische Dorf statt, das die Wohnstätte der 1940 in Helsinki zu erwartenden dreitausend männlichen Olympiakämpfer sein wird. Der Oberbürgermeister Helsinkis, Prof. Dr. Tulenheimo, und der Präsident des Organisationskomitees für die Zwölften Olympischen Spiele, Bankdirektor Rangell, hielten die Festansprachen.

: Fliegende Olympia-Mannschaft. Angesichts der Schwierigkeiten der Unterbringung von Spielern und Besuchern in Helsingfors anlässlich der Olympischen Spiele 1940 wurde beschlossen, daß die schwedische Mannschaft täglich zu den jeweiligen Spielen mit dem Flugzeug von Stockholm nach Helsingfors befördert werden soll. Es ist in Aussicht genommen, daß die Mannschaft in dem neuen Reichssportheim auf Bosch bei Stockholm untergebracht werden soll, das im April 1939 eingeweiht werden wird. Die Flugzeit von dort nach dem Olympia-Stadion in Helsingfors beträgt weniger als zwei Stunden.

Aus aller Welt

Ein Türke in Ajix kam zum Militär. Es stellte sich heraus, daß sich der Bursche noch nie gewaschen hatte. Man steckte ihn in einen Bottich mit Wasser, seifte ihn ein und bearbeitete das menschliche Ferkel mit einer Wurzelbürste. Folge: Der Türke bekam einen Lachanfall und mußte mit Herzkämpfen ins Lazarett gebracht werden.

In den letzten Jahren hat sich kaum eine Großstadt so sehr verändert wie Konstantinopel, das eine durchaus »moderne« Stadt werden will.

Ein japanischer Optiker hat eine »Leuchtblille« erfunden, mit der man im Dunkeln lesen kann.

Der Jurist Stepović in Dubrovnik wollte feststellen, wie lange man hungern könne. Zehn Tage lang aß und trank er nichts und konnte dabei seinem Geschäft nachgehen. Als dann stellten sich Schwächezustände ein. Dann legte er sich zu Bett. Nach 20 Hungertagen nahm er endlich eine Tasse Tee zu sich. Aber der Körper war bereits zu sehr geschwächt: er starb.

Ein Siedler in Seehausen (Altmark) konnte in der ersten Dezemberhälfte 1938 aus seinem Garten den im Freien gewachsenen Blumenkohl einbringen.

Die größte Bildnissammlung der Welt befindet sich in der neuen Hofburg in Wien.

Die hinabstürzende Menge des Wassers beim Rheinfall wäre instande, eine Million 50 kerzige Metallfaden-Glöhlampen brennend zu erhalten.

Einem Arzte in Paris wurde aus seinem Auto eine Kassetten mit einem zwanzigtausendstel Gramm Radium gestohlen. Diese Winzigkeit hatte aber einen Wert von 200.000 Franken.

Insekten richten jährlich für etwa 150.000.000 Pfund Schaden an, und gegen 1.500.000 Todesfälle führen sie herbei.

In Bregenz verschwand ein Haus, dessen Straßenfrontseite nur 80 Zentimeter breit war und eine schmale Tür und ein Fenster aufwies. Nach hinten zu verbreiterte sich allerdings dieses bis dahin wohl »schmalste Haus der Welt«.

In Japan werden jetzt die Felle von Mäusen und Ratten gegerbt und zu pelzartigem Besatz und anderen Zwecken verwendet.

Wirtschaftliche Rundschau

Wünsche der Viehexporteure

DER NEUE MARKKURS UND DIE AUSFUHR NACH DEUTSCHLAND

Dieser Tage fand im Institut zur Förderung des Außenhandels in Beograd zwischen den Vertretern dieses Instituts und der Ausfuhrhändler, Genossenschaften, Erzeuger und der Fleischindustrie eine Besprechung über Fragen der Preisbestimmung für Vieh- und tierische Erzeugnisse in der Ausfuhr nach Deutschland und unter Berücksichtigung des neuen Kurses der Reichsmark statt. Die Vertreter dieser Organisationen erklärten sich trotz der nicht unerheblichen Verluste, die ihnen das Ausfuhrgeschäft in der letzten Zeit aus bekannten Gründen gebracht hat, einverstanden, sich weiter

am Ausfuhrhandel zu beteiligen. Ihre Wünsche formulieren sie dahin, daß 1. die erwähnten Organisationen bei der Festsetzung der Preise im Ausfuhrhandel nach Deutschland durch Bevollmächtigte vertreten sein sollen; 2. daß den Ausfuhrhändlern die vereinbarten Preise seitens des Instituts zur Förderung des Außenhandels ungeschmälert zur Auszahlung gebracht und alle in Anrechnung gebrachten Gebühren und Taxen nur im Einvernehmen mit ihnen festgesetzt werden sollen und 3. daß die Schwankungen der Clearingmark vom Institut getragen werden.

Die Währungspolitik der Balkanstaaten

DIE BESCHLÜSSE DER BEOGRADER TAGUNG DER GOUVERNEURE DER EMISSIONSBANKEN DER BALKANPACTSTAATEN.

Beograd, 20. Jänner. Die Mitteilung die über die Beratungen der Gouverneure der Emissionsbanken der Balkanpactstaaten ausgegeben wurde, lautet: »Sämtliche auf die Tagesordnung gestellten Fragen wurden in einer Atmosphäre vollkommen gegenseitigen Verständnisses erörtert, wobei die Teilnehmer mit besonderem Entgegenkommen bemüht waren, die Fragen einer möglichst günstigen Lösung zuzuführen. Die Gouverneure stellten fest, daß in sämtlichen Fragen ein volles Einvernehmen erzielt sei und daß es notwendig erscheine, die Zusammenarbeit der Emissionsbanken der Balkanpactländer im selben freundschaftlichen Geiste fortzusetzen.

Sie betonen die Notwendigkeit, die hauptsächlichsten Währungen der Welt stabil zu erhalten. Diese Beständigkeit sei die wichtigste Bedingung eines normalen Güteraustausches in der Welt und der Wiederherstellung der normalen Kapitalbewegungen zwischen den Staaten, wovon die dauernde Besserung der wirtschaftlichen Lage in der Welt abhängt. Die Gouverneure einigten sich dahin, daß es erforderlich sei, daß die Balkanpactländer, so lange nicht günstigere Umstände für eine Stabilisierung und Normalisierung der wirtschaftlichen und der monetären Verhältnisse in der Welt eintreten, auch weiterhin in abwartender Haltung verblieben und den Wert ihrer nationalen Währungen aufrechterhielten.

Was die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Balkanländern betrifft, stellten die Gouverneure fest, daß die bestehenden Handelsabkommen ihrem Zweck entsprochen hätten. Nachdem im Zusammenhang mit jenem Abkommen sämtliche technischen Fragen besprochen waren, stellten die Gouverneure einmütig fest, daß die Emissionsbanken auch weiterhin an der Erleichterung des Handels- und Zahlungsverkehrs zwischen ihren Ländern arbeiten sollten und daß die ständige Zusammenarbeit zwischen diesen Banken unbedingt notwendig sei als einer der Faktoren für recht herzliche und enge Be-

ziehungen zwischen den befreundeten Ländern des Balkanpactes.

Außer der Entschliebung über die Währungspolitik der Balkanpactländer unterzeichneten die Gouverneure auch technische Protokolle zur Regelung verschiedener Fragen im Zusammenhang mit der Anwendung der geltenden Vereinbarungen über den Zahlungsverkehr.

× **Neue Münzen** kommen demnächst in Verkehr. Es handelt sich um Münzen zu 2 und 1 Dinar sowie 50, 25 und 10 Para. Diese Münzen werden aus Aluminiumbronze hergestellt werden. Im Umlauf kommen auch neue Münzen zu 10 Dinar, die aus Nickel bestehen werden sowie zu 20 und 50 Dinar, die 75% aus Silber und 25% Kupfer beinhalten werden. Sobald die neuen Scheidemünzen nach und nach herausgegeben werden, werden die bisherigen Münzen desselben Nominalwertes aus dem Verkehr gezogen werden.

× **2000 neue Telefonapparate.** Die jugoslawische Telefonverwaltung hat beschlossen, 2000 neue Fernsprechapparate anzuschaffen. Dieser Tage fand in Beograd die diesbezügliche Anbotversteigerung statt, an der sich vier Firmen beteiligten, drei deutsche und eine amerikanische. Die deutschen Firmen, deren Ange-

bote untereinander nur um 2 bis 3 Pfennige differierten, verlangen pro Apparat einen Preis von 15.50 Mark sowie 9.25 bis 10 Dinar als Verzugszinsen, da die Apparate ratenweise in fünf Jahren bezahlt werden sollen. Der Apparat kostet demnach rund 225 Dinar. Die amerikanische Firma bot ihre Apparate zu 250 Din mit 5% Verzugszinsen an.

× **Neue Bank.** In Beograd ist eine neue Bank, die »Wirtschafts-Kreditbank A. G.«, gegründet worden. Das Kapital beträgt insgesamt 10 Millionen Dinar und ist in 10.000 Aktien zu 1000 Dinar geteilt. Die neue Bank ist durch Umwandlung der Aktiengesellschaft »Wirtschafts-Kreditgesellschaft m. b. H. in Zemun« und zwar auf Grund des § 118 des Gesetzes über die Wirtschaftsgenossenschaften gegründet worden. Dieser Paragraph lautet: Diejenigen Genossenschaften, die mit Hinsicht auf ihre bisherige Geschäftsführung ihre Statuten nicht den Vorschriften dieses Gesetzes adaptieren können, dürfen in einer dreijährigen Frist liquidieren bzw. ihr Unternehmen in ein anderes Unternehmen umwandeln. Diese Umwandlung erfolgt ohne Taxengebühren.

× **Ein Bergwerk wird versteigert.** Beim Kreisgericht in Ljubljana gelangt am 20. Februar das Kohlenbergwerk in Motnik zur Versteigerung. Der Schätzwert beläuft sich auf 812.436 Dinar. Versteigert werden auch die dazu gehörenden Grundstücke im Werte von 57.000 Dinar und Schürfrechte, deren Wert auf 35.000 Dinar geschätzt wird.

× **Schließung einer österreichischen Messingfabrik.** Die Messingwerk-Achenrain-Aktiengesellschaft wurde im Jahre 1935 auf Betreiben des damaligen Generaldirektors der Hirtenberger Patronenfabrik, Fritz Mandl, aus außerwirtschaftlichen Gründen gegründet, um die von einer verschuldeten G. m. b. H. in Achenrain in Tirol betriebene Fabrik zu übernehmen. Die Anlagen waren schon damals vollkommen veraltet, und auch mit den Mitteln der dazu gewonnenen Berndorfer Metallwarenfabrik A. G. nicht leistungsfähig zu gestalten. Da ungeachtet der verbesserten Absatzmöglichkeiten für die Erzeugnisse das Werk keine Aussicht auf Ertragsfähigkeit bietet, wurde seine Auflösung und die Auflösung der Aktiengesellschaft beschlossen.

× **Erweiterung des österreichischen Weinanbaues.** Wien, 18. Jänner. Die gesamte Weinernte betrug 1938 796.000 hl.

Deutschland beteiligt sich an den jugoslawischen Naphta-Bohrungen?

Vor der Unterzeichnung des Vertrages. — Die »Panonia« A. G. wird ihr Kapital von 6 auf 10 Millionen Dinar erhöhen.

Beograd, 19. Jänner. Der »Jugoslawische Kurier« hat bereits im letzten Monat die Meldung gebracht, daß in Berlin zwischen den Vertretern der Aktiengesellschaft »Panonia« aus Beograd und den Vertretern einer deutschen Finanzgruppe Verhandlungen geführt werden. Der Zweck dieser Verhandlungen steht in engster Verbindung mit der Frage der Beteiligung des deutschen Kapitals an den Forschungsarbeiten und an der Exploitation der Naphta auf den Terrains, die die »Panonia« A. G. besitzt.

Wie nun der »Jugoslawische Kurier« erfährt, sind die Verhandlungen dieser Tage mit Erfolg abgeschlossen worden. In einigen Tagen soll sogar ein Vertrag zustande kommen. Nach diesem neuen Vertrag wird die »Panonia« A. G. ihr Kapital von 6 auf 10 Millionen Dinar erhöhen.

Wie verlautet, wird die deutsche Finanzgruppe, die sich an der »Panonia« A. G. beteiligen will, seitens der deutschen Regierung große Vergünstigungen erhalten. Die deutsche Regierung ist ange-

lich bereit, 50% der Spesen bei der Forschung und den Bohrungen auf sich zu nehmen. Außerdem wird das Unternehmen »Panonia« A. G., falls es Naphtaquellen entdecken sollte, besondere Vergünstigungen in Deutschland erhalten, insbesondere was die Ausfuhr von Naphta nach Deutschland anbelangt.

Die Aktiengesellschaft »Panonia« A. G. soll, sofern es unterzeichnete des erwähnten Vertrages kommen sollte, die Absicht hegen, in der Umgebung von Maribor eine Raffinerie zur Verarbeitung von Rohnaphta zu errichten. Diese Raffinerie würde nur Halbfabrikate aus Naphta produzieren.

Die »Panonia« A. G. besitzt sehr umfangreiche Terrains. Wie behauptet wird, soll dieses Unternehmen auch die Terrains in der Umgebung von Bujavica übernehmen. Diese Terrains sind bisher von einer Finanzgruppe exploitiert worden, die von der Ersten Kroatischen Sparkasse finanziert wurde. Das Unternehmen hat in jeder Hinsicht die besten Aussichten auf einen großen Erfolg.

Darunter befinden sich rund 80.700 hl Direktträgerwein. Im süd-mährischen Weingebiet, das an Niederdonau gekommen ist, lagern rund 80.000 hl einschließlich der Altvorräte. Da der Verbrauch in der Ostmark monatlich etwa 80.000 hl beträgt, wird die Zufuhr von Weinen aus dem Alt-reich notwendig sein, um die Nachfrage bis zur neuen Ernte zu befriedigen. Die Weinbaufläche der Ostmark wird, wo immer es geht, vergrößert werden, um den Bedarf an Wein aus der heimischen Erzeugung zu befriedigen, was bei entsprechender Regelung des Anbaues ohne weiteres möglich ist. Im Gebiete von Niederdonau bestanden bis März 1938 12 Winzer- und Kellereigenossenschaften. Seither sind weitere 29 Winzergenossenschaften hinzugekommen, von denen 5 im süd-mährischen Gebiet Auspitz, Groß-Streuowitz, Kletniz und Urbau liegen.

× **Förderung des rumänischen Maisanbaues.** Bukarest, 17. I. Im Hinblick auf die Absatzschwierigkeiten für Weizen und in Anbetracht dessen, daß gute Absatzmöglichkeiten im Ausland, namentlich in Deutschland, für Mais vorhanden sind, hat die rumänische Regierung die Einleitung einer Kampagne für die Beförderung des Maisanbaues beschlossen. Den Bauern soll Saatgetreide gegeben werden und für die Einfuhr von Sämaschinen und Hackpflüge sollen Begünstigungen geschaffen werden. Gleichzeitig will das Landwirtschaftsministerium in einem Propagandafeldzug die Bauern veranlassen, eine bessere Qualität von Mais zu säen. Für die besten Maisbauern wird außerdem ein Wettbewerb veranstaltet.

Medizinisches

Die Heilkraft des Kalkstaubes

Wir veröffentlichen den nachstehenden Artikel unseres Mitarbeiters mit dem Vorbehalt, der jeder neuen medizinischen Entdeckung gegenüber am Platze ist. — Nach Robert Kochs Entdeckung des Tuberkulose-Erregers im Jahre 1882 wurde zugleich mit der Verfeinerung der physikalischen und chemischen Untersuchungsverfahren die Wechselwirkung zwischen Staubeinatmen und Lungentuberkulose offenkundig dargelegt. Damit deckten sich die Beobachtungen und jahrelangen Erfahrungen der Aerzte, die in den Gegenden mit ausgedehnter Kalkindustrie ihre Praxis ausübten. Sie stellten immer wieder mit Staunen fest, daß die in der Kalk- und auch Gipsindustrie beschäftigten Arbeiter fast niemals an Tuberkulose erkrankten. Das Vertrauen auf die Nützlichkeit des eingeatmeten Kalkstaubes, ein Vertrauen, das schon längst im Volke Wurzel gefaßt hatte, veranlaßte manchen Angestellten dazu, seine Arbeitsstelle lungenkranken Verwandten zu überlassen.

Daß dieses Vertrauen auf die Nützlichkeit und auch Heilkraft des Kalkstaubes gegen Lungenschwindsucht ein sicher fundiertes ist, dafür gibt es heute überzeugende Beweise. Dies zeigt einmal die Gewerbestatistik, dies beweisen ein andermal die medizinisch-statistischen Nachrichten, die Tabellen der Krankenkassen und die Sterblichkeitsverhältnisse in den einzelnen Berufsgruppen. Ferner haben auch die zuständigen Industriezweige seit vielen Jahren schon eingehend mit der Frage der Einwirkung des eingeatmeten Kalkstaubes auf die Gesundheit ihrer Angestellten sich befaßt und dabei immer wieder die vorbeugende und auch heilende Wirkung bei Lungentuberkulose feststellen können. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn die Gewerbehygiene diese wichtigen Feststellungen auswertet, und man daran ging, entsprechende klinische Versuche zu machen. Diese Versuche hatten nur teilweisen und vorübergehenden Erfolg, da die Maßnahmen nicht lange genug durchgeführt und vor allen Dingen nicht zweckentsprechend ausgewertet wurden, ganz abgesehen von der Auswahl des Materials.

Da gelang es endlich Kalkfachleuten, das richtige Gemisch von Kalk und Gips zu finden und einen geeigneten Apparat zum Inhalieren dieses feinst-dosierten u. veredelten Gemisches zu bauen, um dieses Inhalat mit bestem Erfolge anwen-

Börsenberichte

Lubljana, 19. Jänner. Devisen: Berlin 1765.32—1783.08, Zürich 995—1005, London 205.80—209, New York 4376.75—4436.75, Paris 115.85—118.15, Prag 150.75—152.25, Triest 231.45—234.55; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.80.

Zagreb, 19. Jänn. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 472—473, 4% Agrar 60.50—62.50, 4% Nordagrar 60—60.50, 6% Begluk 89—89.25, 6% dalmat. Agrar 89—89.25, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 99.50—100.50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 91.50—0, 8% Blair 96—97.50; Agrarbank 224—0.

den zu können. Nach fast 30jährigen Forschungen und Arbeiten, und nachdem in mehreren Heilanstalten das Gemisch tatsächlich mit glänzenden Ergebnissen angewandt worden ist, erachte ich es als meine Pflicht, allen Kranken dieses neue Kampfmittel gegen die verheerendste Krankheit bekanntzugeben, damit dieser immer mehr der Boden entzogen werden kann.

Die erstaunliche Wirkung dieses neuen Kalkstaub-Inhalationsverfahrens beruht auf dem Umstande, daß die veredelten Schwefel-Kalziumverbindungen direkt den erkrankten Organen, vielmehr den eigentlichen Krankheitsherden, zugeführt werden und dort eine Verkalkung und Heilung hervorrufen können.

Bücherschau

b Wirtschafts-Dienst. Wochenschrift für Welthandel und Weltwirtschaft. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Nr. 2. Einzelpr. 1 Mark

1. Nicht die Kälte, sondern der rasche Temperaturwechsel stellt für unsere Obstbäume durch Entstehen von sogenannten Frostplatten und von Frostrissen eine große Gefahr dar. Es ist nicht schwer, diese Gefahr zu vermeiden oder wenigstens sehr einzuschränken. In den Dezemberheften der Gartenzeitschrift »Illustrierte Flora« wird darüber näheres ausgeführt. Auch die vielen sonstigen Aufsätze und Notizen der beiden Hefte sind für jeden, der einen Garten zu betreuen hat, außerordentlich lesenswert. Probenummern kostenlos von Hugo H. Hirschmanns Journalverlag, Wien, VIII., Hammeringplatz 10.

b Tanzmädchen Tanja. Roman von Hans Maria Lux. Rekord-Verlag, Leipzig. Preis gebunden 4 und kartoniert 3 Mark. Der Dichter dieses zeitnahen Romans wollte viele Jahre als Beamter im chinesischen Staatsdienst. In den Küstenstädten des gelben Reiches erlebte er das furchtbare Schicksal, das auf die Schültern der heimatlos gewordenen weißrussischen Flüchtlinge gelegt ist. In diese Welt, die sich fast immer im Zwielicht und am Abgrund des zerstörten Lebens

bewegt, führt uns der Autor. Der Roman ist eine tiefgründige Schicksalsdichtung, deren atemberaubende Erlebnisse in einer balladisch-eindringlichen Sprache erzählt werden. Die dichterische Bildkraft ist oft von dämonischer und unheimlicher Wirkung; die unverfälschte Zeichnung der innerlichen Vorgänge verrät den feinfühligsten Kenner der menschlichen Seele. »Tanzmädchen Tanja« ist ein Buch, das nicht von der Nüchternheit eines Schreibfisches geschrieben wurde: wirklich erlebtes Leben liefert dem Dichter den Stoff zu diesem erregenden und doch vernehmlich ausklingenden Werk.

b Leica in aller Welt. Herausgegeben von K. P. Karfeld. 40 Seiten Text und 132 Bildtafeln. Verlag Knorr & Hirth, München. Leinen RM 7.80. Wie sich Romanen und Angelsachsen, Schweden und Holländer, Japaner und Chinesen, überhaupt alle Völker in Schrifttum, Sprache und Kunst unterscheiden, so auch in ihrer Photographie. Denn auch photographische Kunst ist Ausdruck einer bestimmten volklichen Eigenheit. Auch für jeden Liebhaberphotographen muß der Versuch einer Aufzeichnung solcher Unterschiede in der Photographie der Völker ungemessen reizvoll sein. Er ist jetzt zum ersten Mal gemacht unter den Anhängern einer Kamera, die in ihrer Art die verbreitetste der Welt ist, der Leica. K. P. Karfeld hat aus einem gewaltigen Bildmaterial aus aller Welt die in der Art des Sehens, des photographischen Gestaltens und in der Wahl des Motivs charakteristischen Bilder ausgewählt. So ist ein neuartiges reizvolles und für jeden Photographen wertvolles Buch entstanden. Das Werk bringt neben dem Textteil 132 Photos auf Tafeln in hervorragender Wiedergabe.

Ein Bedauernswerter.

»Mein kleines Mädchen ist schon fast zwei Jahre alt und spricht noch kein Wort.«

»Darüber brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen. Meine Frau erzählte mir, daß sie erst mit drei Jahren zu sprechen angefangen habe — und jetzt...« (Hier wurde seine Stimme von Schluchzen erstickt.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Thomasschlacke jetzt billiger! 18% Waggonladung franko Station Ljubljana zu Din 92, en detail in Maribor zu Din 110.— pro 100 kg. Kmetijska družba, Maribor, Meljska cesta. Tel. 20-83. 385

Dr. Hofflers Boot

das bekannte aromatische Gesundheits-Kraft- und Delikatessbrot! Backhaus Robaus Nachl. Rakusa, Koroska c. 24. 402

Realitäten

Einstöckiges, ertragreiches Zinshaus, 5 Minuten v. Hauptplatz billig zu verkaufen. Anträge unter »Maribor« an d. Verw. 29

Zu verkaufen

Schlaf- und Speisezimmer so wie andere Möbel billig zu verkaufen. Meljska cesta 29 im Hofe. 438

Schreibtisch, Bücherkasten a. Palisander zu verkaufen. — Villa »Elsa«, Badlova ul., Tel. 24-63. 160

Zu vermieten

Abgeschlossene Sechszimmerwohnung mit allem Komfort sofort zu vermieten. Anfrag. Livada 5 Part. 30

Schöne Dreizimmerwohnung mit Vorzimmer an bessere kinderlose Partei ab 1. Febr. billig zu vermieten. Adr. Verwaltung. 469

Wer sucht Kanzlei oder Wohnung? Herrliche Lage, prima Posten preiswert. Rapidbüro, Gosposka 28. 4486

Leeres und möbliertes Zimmer zu vermieten. Aleksandrova c. 55-II. 463

Leeres Zimmer an eine allein stehende Person zu vergeben Anzifr. Kavarna »Promenade«. 478

Offene Stellen

Gesucht Köchin für alles. Vorzustellen Gregorčičeva 12-II. zwischen 2—3 Uhr. 465

Ehrliches, fleißiges Mädchen gesetzten Alters für alle Hausarbeiten in gutes Haus gesucht. Adr. Verw. 489

Mechanikerlehrling wird aufgenommen. Divjak, Ključavničarska ul. 487

Tüchtige Köchin für alles sucht Cafe Rotovž. 488

Köchin, perfekt in allem Kochen, die auch andere Hausarbeiten verrichtet, wird mit 1. oder 15. Febr. aufgenommen. Adr. Verw. 468

Reizende Neuheiten für

Tanzkleider

in Seidenstoffen und Spitzen

Text lana

Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

Gedenke der Antituberkulosenliga!

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA
TI/KARNA

Maribor, Kopališka ulica 6

Hand in Hand mit Marlene

Roman von 17
Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch
Verlag Oskar Meister, Werdau

Marlene saß lange vor dem Fünfundzwanzigsmarkschein und starrte ihn an. Sie hatte seit langem nicht mehr so viel Geld gesehen.

Später zog sie sich an und ging ins Dorf hinüber, um für den Mittag einzukaufen. Zur großen Begeisterung des Zirkus stand Rahmstrudel auf der Speisekarte.

Ja, ein Fünfundzwanzigsmarkschein, selbst wenn er von Erwin Volkmann stammte, kann das Leben um vieles leichter machen.

Zwei Tage nach Dr. Volkmanns Besuch kam ein Telegramm aus Berlin:

»Übersiedlung vorerst unmöglich. — reist zu den Eltern. Lorenz.«

Gleichzeitig legte Vater Kleinschmidt fünfundzwanzig Mark auf den Tisch, die aus Berlin telegraphisch überwiesen waren.

Marlene packte noch am selben Tage ihre Habseligkeiten und teilte ihren Eltern ihre bevorstehende Ankunft mit. Den anderen Morgen zog sie mit dem Zirkus zur Bahn.

Was ein Mensch alles ertragen kann!...

»Das ist ja eine niedliche Überraschung!« rief der alte Neufeld, schob seine Melone zurück und rüttelte den Schlafenden wach.

Lorenz Burmester streckte sich stöhnend, und als er sich aufrichtete, fühlte er sich wie gerädert. Wenn es auch ein billiges Vergnügen bedeutet, auf einer Parkbank zu nächtigen, so steht dem doch der Nachteil einer gewissen Unbequemlichkeit gegenüber.

Als Lorenz den Mann vom vergangenen Abend erkannte, wurde er zwar nicht rot, denn dazu war die Witterung

zu frisch, doch statt dessen legte er sein Gesicht in verächtliche Falten. »Ulzig, was, daß sich der feine Herr nu sozusagen als Kollege entpuppt.«

»Quatsch keinen Unsinn, Mensch, das ist doch immer so! Hast du eine Ahnung, wat et allens jo jibt. Kürzlich fragte mich einer it weißen Gamaschen und prima Stehkragen nach dem Weg zum Edenhotel, und am Abend finde ich den Kerl in der Palme.«

Lorenz, der indessen seinen Kragen zu rechtgerückt und seine Haare notdürftig in Ordnung gebracht hatte, lächelte gezwungen. »Mit dieser Sorte von Menschen brauchen Sie mich nicht zu vergleichen. Ich befinde mich wirklich bloß in einer augenblicklichen Verlegenheit. Heute mittag trete ich in Dahlem eine Stellung an.«

»Aua!« staunte Neufeld. »Gleich eine Stellung! Wahrscheinlich als Fensterputzer, he?«

»Wie schnell Sie alles erraten!« ging Lorenz auf Neufelds Ton ein, da er überzeugt war, auf diese Weise am ehesten mit ihm fertig zu werden.

Es war noch sehr früh am Morgen. Zwischen den Bäumen hing eine feuchte Kühle, und der Ruf der Vögel war noch nicht überlärm vom Gedröhn der Straßen.

Neufeld zog wieder seine Zigarettentüte heraus, die in der Zwischenzeit den letzten Rest ihrer ursprünglichen Form eingebüßt hatte.

»Nein, dankel« sagte Lorenz. »Morgens rauche ich nicht.«

»Wirst es schon noch lernen!«

»Kaum. — Nun müssen Sie aber auf meine weitere Gesellschaft verzichten. —

Wenn ich rechtzeitig in Dahlem eintreffen will, muß ich mich jetzt auf den Weg machen.«

»Verrückt! — So vollständig abgebrannt? — Mensch, Mensch...!« Neufeld machte ein paar Schritte in den Park hinein, kam wieder zurück. »Ich werde dir das Fahrgeld vorstrecken, Kamerad! Bildest dir zwar ein, daß du zu nobel bist für meine Gesellschaft, aber... nee, laß man! Ich werde sogar noch ein übriges tun und den jungen Herrn zum Frühstück einladen.«

Lorenz wollte heftig widersprechen; aber da sah er, daß sich das Gesicht des Alten irgendwie verändert hatte. Der spöttische Ausdruck der Augen war von einem Schimmer der Güte aufgeheilt, und die harten Falten um die Lippen hatten sich geglättet.

Er zögerte noch einen Augenblick, dann gab er Neufeld die Hand, zutiefst bewegt von der Empfindung, daß dieser arme Teufel seine letzten Groschen opferte, um einem Schicksalsgenossen zu helfen.

Sie machten sich auf den Weg.

»Wir gehen zum Anhalter Bahnhof!« erläuterte Neufeld. »Der Wartesaal wird um fünf Uhr geöffnet, da kannst du stundenlang sitzen und pennen. Im Bahnhof Alexanderplatz wäre es noch günstiger, weil dort die ganze Nacht geöffnet ist; aber — das ist kein Aufenthalt für anständige Leute.«

Lorenz erkannte die Straßen wieder, durch die er gestern gegangen war, jedoch sie kamen ihm jetzt völlig anders vor, nüchterner, wirklicher, gänzlich entkleidet jenes bezaubernden Schimmers, der gestern allem angehaftet hatte.

Ach, Berlin ist eine Stadt wie andere auch, dachte Lorenz enttäuscht, wo sollte da wohl das Besondere sein? ... Häuser gab es, die eines frischen Anstrichs bedurften, und allenthalben waren Menschen, ärmlich gekleidete Leute, mit ab-

gehetzten, müden Gesichtern zu erblicken. Sie sahen alle aus, als seien sie um den Lohn ihres Daseins betrogen worden.

Als er aber wieder den Potsdamer Platz überquerte, ergriff ihn die Verzau-berung von neuem. Er warf einen Blick in die ungeheure Schlucht der Leipziger Straße, sah die Treppen, die zu den Schächten der U-Bahn hinabführten. Von der Potsdamer Straße kam ein vollbesetzter Omnibus.

»Hier steigst du dann in die U-Bahn ein!« erläuterte Neufeld. »In einer knappen halben Stunde bist du in Dahlem.«

Der Name wirkte wie ein Stichwort. Lorenz lachte befreit auf und griff mit einer gelockerten Bewegung nach dem Arm seines Begleiters. Diese erste Nacht und dieser Mensch neben ihm — das war ja alles nur ein Spuk. Ein paar Stunden noch dann war dies groteske Zwischenspiel zu Ende.

»Sie sind gar kein so übler Kerl, und wenn die Sache in Dahlem richtig klappt, dann werden wir uns heute ein paar fröhliche Helle genehmigen nebst einem anständigen Festschmaus.«

»Das will ich gelten lassen!« gab Neufeld schmunzelnd zurück. »Und wenn es wirklich so ist, daß du dort etwas Gutes in Aussicht hast, dann mag es zugleich eine Abschiedsfeier sein. Es sollen nicht Menschen nebeneinander gehen, die so verschiedene Wege haben.«

Lorenz widersprach nicht. Zudem hatten Neufelds Worte die Erinnerung wachgerufen. Er hatte seit dem Abschied nichts mehr von den Seinen gehört; aber bei Dr. Gerold warteten sicher Briefe für ihn.

In allen Einzelheiten malte er sich aus, wie es sein würde, wenn er sie vom Bahnhof abholt, wenn er am haltenden Zug entiangliet, und wenn auf einmal Marlenes Gesicht an einem Abteilfenster sichtbar wurde. »So, da seid ihr nun!« würde er sagen. »Willkommen in Berlin!«